

# HANDBUCH DER CHRISTLICHEN ETHIK

Herausgegeben von  
Anselm Hertz, Wilhelm Korff,  
Trutz Rendtorff, Hermann Ringeling

Band 3

Wege ethischer Praxis

Mit  
Beiträgen  
von

R. Andresen  
A. Auer  
H. A. Bausch  
J.-L. Blondel  
P. Engelhardt

H. Fischer  
J. Gründel  
A. Hertz  
H. Hesse  
O. Höffe  
A. Holderegger  
L. Honnefelder  
F. Horner  
H. Kaufmann  
W. Kluxen

W. Korff  
Th. Leuenberger  
W. Molinski  
A. Müller  
T. Rendtorff  
H. Ringeling  
H. Ruh  
P. Saladin  
G. Virt  
H. Zwiefelhofer

HANDBUCH  
DER  
CHRISTLICHEN  
ETHIK

Band 3  
Wege ethischer Praxis

Herder Freiburg · Basel · Wien  
Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany  
© Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1982  
Herstellung: Freiburger Graphische Betriebe 1982  
ISBN Bd. 3: 3-451-18880-5 (Verlag Herder)  
ISBN Bd. 3: 3-579-00193-0 (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn)

# Inhalt

Einführung der Herausgeber . . . . .	13
--------------------------------------	----

## ERSTER TEIL

### HANDELN UNTER DEM ANSPRUCH CHRISTLICHER VERANTWORTUNG

#### Erstes Kapitel Gewissen und Verantwortung

I. Praktische Vernunft und Gewissen (L. Honnefelder) . . . . .	19
1. Die Vernünftigkeit des Gewissens . . . . .	22
2. Die Gewissenhaftigkeit der Vernunft . . . . .	25
3. Gewissen und personale Identität . . . . .	28
4. Gewissen und Wahrheit . . . . .	33
5. Gewissen und individueller Lebensentwurf . . . . .	38
II. Glaube und Gewissen (A. Hertz) . . . . .	43
1. Die Beziehung von Glauben und Gewissen im Alten und im Neuen Testament . . . . .	44
2. Die theologische Entwicklung der Beziehung von Glauben und Ge- wissen . . . . .	52
3. Die reformatorisch-evangelische Auslegung der Beziehung von Glau- ben und Gewissen . . . . .	58
4. Glaubensgeleitete Gewissensbildung . . . . .	62
III. Norm und Gewissensfreiheit (W. Korff) . . . . .	66
1. Der theologische Begründungszusammenhang . . . . .	67
2. Epikie als Platzhalterin der Gewissensfreiheit . . . . .	70
IV. Ethische Entscheidungskonflikte: Zum Problem der Güterabwägung (W. Korff) . . . . .	78
1. Ranghöhe und Dringlichkeit . . . . .	79
2. Gemeinwohl, Eigenwohl, Wohl der Gesamtökologie . . . . .	80
3. Kriterien für die Inkaufnahme von Übeln . . . . .	85

V. Die Notwendigkeit des ethischen Kompromisses: Kritik und theologische Begründung (H. Ringeling) . . . . .	93
1. Begriffsbestimmung: das ethische Problem . . . . .	93
2. Begründungsfragen: die theologische Diskussion . . . . .	99
a) Evangelische Ansätze . . . . .	99
b) Katholische Ansätze . . . . .	106
c) Neutestamentliche Maßstäbe . . . . .	110
3. Verfahrensprobleme: der gangbare Weg . . . . .	112
VI. Vom ethischen Sinn der Verantwortung (T. Rendtorff) . . . . .	117
1. Verantwortung als Einlösung des ethischen Sinnes von Freiheit . . . . .	120
2. Verantwortung als Einlösung des ethischen Sinnes von Gesetz und Norm . . . . .	123
3. Verantwortung als Einlösung des ethischen Sinnes des Kompromisses . . . . .	125

## Zweites Kapitel Schuld und Bekehrung

I. Das Verständnis von Sünde und Schuld in geschichtlicher Entwicklung (J. Gründel) . . . . .	130
1. Schuld und Verantwortung . . . . .	130
2. Wahrheit und Grenzen der traditionellen Deutung von Sünde und Schuld . . . . .	132
a) Das alttestamentliche Verständnis von Sünde und Schuld . . . . .	132
b) Das jüdische Sündenverständnis . . . . .	134
c) „Sünde“ und „Sünden“ nach dem Neuen Testament . . . . .	135
d) Sünde als Selbstwiderspruch bei Paulus . . . . .	136
e) Das Verständnis der Sünde in der traditionellen katholischen Theologie . . . . .	137
Sünde als Ungehorsam 137 – Sünde als Unordnung 138 – Sünde als Verweigerung der Liebe 139	
3. Das Schuldverständnis in der Literatur . . . . .	140
a) Von der persönlichen Schuld zur „Schuld der Gesellschaft“ . . . . .	141
b) Die „schuldhafte Schuldlosigkeit“ – das „gute Gewissen“ aus Mangel an Gewissen . . . . .	143
c) Die Verlagerung von Schuld auf andere . . . . .	143
d) Das „Ja zur Schuld“ als einzige Form möglicher Unschuld . . . . .	144
4. Zum Phänomen und zur Eigenart des Bösen . . . . .	146
a) Die ethische und die religiöse Dimension des Bösen . . . . .	147
b) Das personale und strukturelle Böse in der menschlichen Existenz . . . . .	148
c) Versuche einer Ätiologie des Bösen . . . . .	150
d) Die Dialektik des Bösen in der Welt . . . . .	151
e) Die Flucht vor der Verantwortung . . . . .	153
f) „Ersünde“ als Solidarität der Menschen in der Sünde . . . . .	154
5. Schuld und Vergebung . . . . .	155
a) Die verschiedenen Ebenen der Schuld erfahrung . . . . .	155
Die „moralische“ Ebene 155 – Die ethische Ebene 155 – Die religiös-personale Ebene 156	
b) Krankhafte Schuldgefühle . . . . .	156
c) Schuld und Schuldvergebung . . . . .	157

II. Der Schuldbegriff im Kontext heutiger theologischer Anthropologie (H. Fischer) . . . . .	160
1. Das Problemfeld der gegenwärtigen Diskussion . . . . .	160
2. Der Schuldbegriff in der gegenwärtigen protestantischen Theologie . . . . .	164
3. Der Schuldbegriff in der katholischen Theologie . . . . .	174
III. Die Befreiung zur Hoffnung. Wege der Metanoia (A. Müller) . . . . .	180
Problembeschreibung . . . . .	180
1. Verstehen: Von der Schuld zur Vergebung . . . . .	181
a) Schuld als Ausweglosigkeit und Unfreiheit . . . . .	181
b) Metanoia als erste Freiheit . . . . .	183
c) Vergebung als zweite Freiheit . . . . .	183
d) Vergebung: Versöhnung und Hoffnung . . . . .	185
2. Vollziehen: Wege der Metanoia . . . . .	187
a) Die innere Umkehr im Licht des Glaubens . . . . .	187
b) Zwischenmenschliche Versöhnung . . . . .	188
c) Schuldbekennnis und Vergebung als Sakrament . . . . .	190
Was Beichte nicht ist 190 – Schuldvergebung als Sakrament	191 – Sakrament als ekklesiale Wirklichkeit 192

## ZWEITER TEIL

### ENTSCHEIDUNGSFELDER CHRISTLICHER VERANTWORTUNG HEUTE

#### Erstes Kapitel Menschenwürde und Menschenrechte

I. Die Rechtsgeltung von Menschenrechten als Beispiel für die Rechtserheblichkeit ethischer Kriterien (P. Saladin) . . . . .	197
1. Die rechtliche Gewährleistung von Menschenrechten . . . . .	197
a) Ziele und Funktionen der rechtlichen Gewährleistung . . . . .	197
b) Heutiger Stand von Schutz und Gefährdung . . . . .	201
2. Menschenrechte als „geronnene Ethik“ . . . . .	203
a) Historische Wechselwirkungen zwischen der Ausbildung ethischer Konzepte und dem Aufbau eines rechtlichen Menschenrechtsschutzes . . . . .	203
b) Notwendigkeit und Strukturen der Wechselwirkung heute und morgen . . . . .	205
c) Prozesse der Überführung ethischer Konzepte in rechtliche Menschenrechts-Gewährleistungen . . . . .	209
3. Menschenrechte als notwendiges Produkt christlich-ethischen Engagements . . . . .	213
a) Sinn, Wege und Leistungsvermögen einer theologischen „Begründung“ der Menschenrechte . . . . .	214
b) Aktuelle Anlässe für christlich-ethisches Engagement zugunsten der Menschenrechte . . . . .	218
II. Ethische Kriterien für die Entwicklung sozialer Grundrechte (F. Horner) . . . . .	221
1. Soziale Grundrechte in Geltung . . . . .	221
2. Die logische Begründung der Menschenrechte in der Menschenwürde . . . . .	223

3. Die Problematik von sozialen Grundrechten in Verfassungsrang . . . . .	226
4. Das liberale Weltbild . . . . .	228
5. Erweiterung und Fortführung des liberalen Rechtsstaates durch den Einbau von sozialen Grundrechten in die Verfassungsordnung . . . . .	231
6. Die Abgrenzung von liberalen Freiheitsrechten und sozialen Grundrechten als ethisches Problem . . . . .	234
III. Die Menschenrechte in der Kirche (O. Höffe) . . . . .	236
1. Begriff und Prinzip der Menschenrechte . . . . .	236
2. Die Menschenrechte in der Sozialethik der Kirche . . . . .	239
a) Zeit der Ablehnung . . . . .	239
b) Die Menschenrechte als Grundbestandteil der kirchlichen Sozialethik . . . . .	241
c) Die Aufgabe der theologischen Begründung . . . . .	243
d) Die Menschenrechte als sozialetisches Leitmotiv von Papst Johannes Paul II. . . . .	244
3. Die binnenkirchliche Bedeutung der Menschenrechte . . . . .	246
a) Die Kirche als „Spiegel der Gerechtigkeit“ . . . . .	246
b) Menschenrechte – Christenrechte . . . . .	248
c) Freiheitsrechte in der Kirche . . . . .	250
d) Mitwirkungsrechte . . . . .	252
e) Teilhaberechte und Kulturrechte . . . . .	254
IV. Die Verantwortung vor dem eigenen Leben: Das Problem des Suizids (A. Holderegger) . . . . .	256
1. Eine zeitgeschichtliche Herausforderung . . . . .	256
2. Die humanwissenschaftlich gedeutete Wirklichkeit . . . . .	259
a) Die suizidale Verfassung in psychologischer Sicht . . . . .	259
b) Der Suizid in soziologischer Sicht . . . . .	263
3. Anthropologische Einordnung des Suizidphänomens . . . . .	267
a) Krankheit oder Freitod . . . . .	267
b) Die klinische Erfahrung . . . . .	269
4. Die Selbsttötung in ethischer Bewertung . . . . .	271
a) Die Selbsttötung in welt-immanent ethischer Sicht . . . . .	271
b) Die Selbstverfügungsproblematik im Kontext der Theologie . . . . .	273
c) Das Verantwortungssein des Menschen und die radikalen Selbstverfügungsformen . . . . .	276
d) Die praktische Hermeneutik . . . . .	279

## Zweites Kapitel

### Ethische Strukturprobleme der Geschlechter

I. Die Autoritätsstrukturen der Familie in menschenrechtlicher Sicht (W. Molinski) . . . . .	280
1. Kriterien der Ordnung des menschlichen Zusammenlebens . . . . .	280
2. Kriterien für die Ordnung der Familie . . . . .	282
3. Kriterien der Elternrechte und -pflichten . . . . .	283
4. Kriterien der Kindesrechte und -pflichten . . . . .	286
5. Kriterien der Rechte und Pflichten der übergeordneten Gemeinschaften . . . . .	290
6. Schlußbemerkung . . . . .	297

II. Die nichteheliche Lebensgemeinschaft: das Problem alternativer Wege zur Verbindlichkeit der Ehe (H. Ringeling) . . . . .	298
1. Deutungsversuche . . . . .	299
a) Fakten und Definitionen . . . . .	299
b) Motive und Formen . . . . .	301
2. Geschichtliche Rückfragen . . . . .	304
a) Spätantike und Mittelalter . . . . .	304
b) Aufklärung, Romantik und Restauration . . . . .	306
3. Lösungsvorschläge . . . . .	309
a) Theologische Argumentationstendenzen . . . . .	309
b) Ethische Kriterien und Kompromisse . . . . .	312
III. Maßstäbe für die Bewertung der Gleichheit und Ungleichheit von Mann und Frau (H. Kaufmann) . . . . .	317
1. Ergebnisse der empirischen Forschung . . . . .	317
a) Biologisch-medizinische Grundlagen . . . . .	318
b) Psychologische und soziologische Erkenntnisse . . . . .	319
c) Befunde der Ethnologie und Kulturgeschichte . . . . .	323
2. Theoriebildungen über die Entstehung geschlechtstypischen Verhaltens . . . . .	325
a) Individuelle Übernahme als Erklärung geschlechtstypischen Verhaltens . . . . .	326
b) Sozialgeschichtliche und soziologische Erklärungen der Geschlechterrolendifferenzierung . . . . .	327
3. Zusammenfassung und weiterführende Diskussion . . . . .	329
a) Resultate der Forschung . . . . .	329
b) Die normative Fragestellung . . . . .	330
c) Die Frage nach verhaltensnormierenden Regeln . . . . .	331
4. Nachtrag: Historisch-theologische Anmerkung zum „männlichen Dominanzstreben in der Kirche“ (A. Hertz) . . . . .	334

## Drittes Kapitel

### Neue Weltwirtschaftsordnung

I. Ökonomische Kriterien zur Beurteilung konkurrierender Lösungsmodelle (H. Hesse) . . . . .	337
1. Warum wird eine Neuordnung der Weltwirtschaft gefordert? . . . . .	337
2. Zum Konflikt über die Ursachen der internationalen Ungleichheiten . . . . .	338
3. Ökonomische Kriterien zur Beurteilung von Wegen und Maßnahmen zum Abbau internationaler Ungleichheiten . . . . .	343
a) Zur „Souveränitätsfrage“ . . . . .	343
b) Zur Frage nach der Funktion der Preise . . . . .	346
c) Internationales Transfersystem und Importliberalisierung . . . . .	347
II. Der Beitrag der Soziallehren der Kirchen zum Aufbau einer neuen Weltwirtschaftsordnung (H. Zwiefelhofer) . . . . .	349
1. Der Dienst der Kirchen an der Entwicklung der Welt . . . . .	349
2. Grundwerte einer internationalen Ordnung . . . . .	352
a) Menschenwürde: Personalität, Menschenrechte, Entwicklung, Eigenständigkeit, Grundbedürfnisse . . . . .	352
b) Solidarität: Weltgemeinwohl, Hilfeleistung, Partizipation . . . . .	354
c) Soziale Gerechtigkeit . . . . .	356

3. Leitende Grundsätze für eine internationale Wirtschaftsordnung . . .	358
a) Notwendigkeit und Grundlagen einer Wirtschaftsordnung . . . . .	358
b) Gerechtigkeit und Entwicklung . . . . .	360
c) Anforderungen an eine internationale Wirtschaftsordnung . . . . .	362
III. Zum Verhältnis von ökonomischer Ordnung und politischer Organisa- tion (Th. Leuenberger) . . . . .	365
1. Die Herausbildung von Wirtschaftsrecht aus der Privatrechtsord- nung . . . . .	365
2. Die Lehre von der Interdependenz der Ordnungen . . . . .	367
3. Die Politik der Interdependenz . . . . .	369
4. Entstrukturierung versus Interdependenz . . . . .	373
5. Machtknappheit . . . . .	377
IV. Moralische Aspekte der Energie- und Umweltfrage (W. Kluxen) . . . .	379
Einleitung . . . . .	379
a) Extrempositionen . . . . .	380
b) Wertungsgegensätze und ihre Implikationen . . . . .	380
c) Ansätze der moralischen Diskussion . . . . .	382
1. Die Frage des Bedürfnisses . . . . .	383
a) Existenzrecht und Fürsorgeanspruch . . . . .	383
b) Das Maß der Daseinschance . . . . .	384
c) Die soziale Charakteristik des Anspruchs . . . . .	385
d) Bedürfnis und Verzicht . . . . .	387
e) Die globale Perspektive . . . . .	390
2. Die Frage nach dem Fortschritt . . . . .	391
a) Technologischer und wissenschaftlicher Fortschritt . . . . .	392
b) Ethos der technischen Welt . . . . .	393
c) Strukturelle Folgen des technischen Fortschritts . . . . .	395
d) Der ökonomische Aspekt: Wachstum und seine Grenzen . . . . .	398
3. Die Frage der Ökologie und der ökologischen Ethik . . . . .	402
a) Nebenfolgen der Technik und der technischen Einstellung . . . . .	402
b) Vom Naturschutz zum Umweltschutz . . . . .	405
c) Eigenrecht der Natur? . . . . .	407
d) Technik vor dem Umweltproblem . . . . .	412
4. Die Frage des Risikos . . . . .	415
a) Gesichtspunkte zur Diskussion der Lage . . . . .	415
b) Bedarfsdruck, Alternativen und Risiken . . . . .	417
c) Fragen der Kernenergie . . . . .	419
Schlußbemerkung . . . . .	423

## Viertes Kapitel Die Friedensaufgabe der Gegenwart

I. Die Lehre vom „gerechten Krieg“ als ethischer Kompromiß (A. Hertz) . .	425
1. Zum Problem des Militärdienstes von Christen in der Antike . . . . .	426
2. Die Entwicklung der Theorie vom „gerechten Krieg“ und ihr Charak- ter als ethischer Kompromiß . . . . .	429
3. Die Verrechtlichung der Lehre vom „gerechten Krieg“ . . . . .	437
4. Der „gerechte Krieg“ als Notlösung . . . . .	442

II.	Ethische Kriterien für Rüstung und Abrüstung (H. Ruh/J.-L. Blondel)	448
1.	Militärische Entwicklung	449
2.	Geschichte der Abrüstungsverhandlungen	452
3.	Die Kirchen und die Abrüstung	455
4.	Ethische Kriterien für Rüstung und Abrüstung	460
III.	Die Friedenspflicht zwischen Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung (P. Engelhardt)	465
1.	Einsatz kirchlicher Orientierungshilfen	465
2.	Wehr- und Kriegsdienstverweigerer in kirchlichen Dokumenten	466
3.	Gewissen und Kriegsdienstverweigerung	471
a)	Zum Ursprung von Art. 4, 3 GG	471
b)	Gesetzliche Ausgestaltung des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung	472
c)	Juristisch-ethische Probleme des Gewissensbegriffs	473
4.	Herausforderung der theologischen Gewissenslehre	476
a)	Evangelische Verantwortungsethik	476
b)	Katholische Klärungsversuche	477
5.	Kraft und Grenzen biblischer Orientierung	479
a)	Orientierung im Alten Testament?	479
b)	Friedensbotschaft Jesu	480
c)	Friedensordnung der Gemeinde	481
d)	Geschichtliche Konkretion	482
6.	Friedensorientierte Verantwortungsethik	482
IV.	Grundsätze einer christlichen Friedensethik (W. Korff)	488
1.	Die friedienstiftende Eigendynamik natürlicher und geschichtlich-gesellschaftlicher Wirkkräfte	490
a)	Neigt der Mensch zum Frieden?	490
b)	Aggressionshemmung durch Kooperationsdruck	491
c)	Einschränkung der Aggressionschancen durch politische Monopolisierung der Gewalt und deren gesellschaftliche Kontrolle	492
d)	Universale Aggressionsächtung als Konsequenz des Menschenrechtsgedankens	494
2.	Die Frage nach der Wahrheit über den Menschen als Schlüsselproblem einer universalen Friedensordnung	495
a)	Der geschichtliche Umgang mit Überzeugungskonflikten	495
b)	Die Anerkennung des Wegcharakters der Wahrheit	496
3.	Das Ethos der kommunikativen Einlösung der Frage nach der Wahrheit über den Menschen	498
a)	Konflikt als Promotor	498
b)	Die Hochforderung der Feindesliebe	499
c)	Pax civilis und pax aeterna	506

## Fünftes Kapitel Die ethische Relevanz des Sports

I.	Das Phänomen Sport in Kultur und Gesellschaft (R. Andresen)	508
1.	Zur historischen Entwicklung	508
2.	Gesellschaftliche Strukturelemente des Sports	509
3.	Sozialethische Aspekte	516
4.	Kirche und Sport	519

II. Grundsätze zu einer Ethik der Ethosformen heutigen Sports (W. Korff)	522
1. Die agonale Grundstruktur des Sports: das Problem der Sportgerechtigkeit	523
2. Zur ethischen Bewertung der Primär- und Sekundärmotivation des Sports	526

## Sechstes Kapitel Zur Ethik der Informationsmedien

I. Die Rolle der publizistischen Medien (H. A. Bausch)	531
II. Anthropologische Grundlegung einer Medienethik (A. Auer)	535
1. Notwendigkeit der medialen Kommunikation	536
2. Partner der medialen Kommunikation	538
3. Der Raum der medialen Kommunikation	540
4. Die technologische Indirektheit der medialen Kommunikation	542
5. Das Ziel der medialen Kommunikation	544
6. Das christliche Verständnis der medialen Kommunikation	545
III. Ethische Normierung im Bereich der Medien (G. Virt)	546
1. Grundhaltungen, die für alle am sozialen Kommunikationsprozeß Beteiligten gelten	547
2. Ethische Normierung	550
a) Normen für Gesetzgeber	550
b) Normen für Informationsträger (Politiker, Funktionäre usw.)	550
c) Normen für Verleger und Herausgeber	550
d) „Zehn Gebote“ für Journalisten	551
e) Normen für Medienforscher	555
f) Normen für Rezipienten	556

### Nachwort

Anstoß für weitergehenden ethischen Diskurs in Kirche und Welt. Eine kritische Bestandsaufnahme der Diskussion um die beiden ersten Bände des Handbuchs der christlichen Ethik (W. Korff)	557
1. Ethik im ökumenischen Dialog	557
2. Ethik im Spannungsfeld von Glaube und neuzeitlicher Rationalität	559
3. Ethik als Integrationswissenschaft	561
4. Normen als „Artefakte“	563
5. Strittige Fragen der Sexualethik	564
Anhang zu S. 565	567

Die Herausgeber und die Mitarbeiter von Band 3	572
Sachregister	573
Namenregister	593

# Erster Teil

---

## Handeln unter dem Anspruch christlicher Verantwortung

## IV

### Ethische Entscheidungskonflikte: Zum Problem der Güterabwägung

Wo immer der Mensch seiner Überzeugung, seinem Gewissen folgt, handelt er sittlich gut. Das bedeutet jedoch nicht, daß er damit in jedem Falle zugleich auch schon sittlich richtig handelt<sup>1</sup>. Wer bestimmte Handlungsweisen für sittlich unerlaubt hält, gehe es nun um das Essen von Schweinefleisch, um Organtransplantation, Todesstrafe oder Zinsnehmen, um das Problem des Wehrdienstes oder um die Errichtung von Kernkraftwerken, handelt ohne jeden Zweifel sittlich gut, sofern er darin seiner Überzeugung folgt. Ob solche Einstellung nun aber zugleich auch sittlich *richtig* ist, hängt demgegenüber einzig und allein von der Kraft der jeweiligen Sachargumente ab, die er hierfür gleichsam im Zuge einer möglichen Gesamtinventur der hierbei ins Spiel kommenden Bedingungen und Konsequenzen erbringen kann. Seine letztlich auf Güterabwägung beruhenden Argumente müssen – mit Kant zu sprechen – eine „freie und öffentliche Prüfung aushalten können“<sup>2</sup>. Wo immer sonach eine Handlungsdi-  
rektive, die der Wahrung und Sicherung eines Gutes dienen will, kraft der durch die gesetzten Umstände wesentliche andere von ihr mitberührte Güter *unberücksichtigt* läßt, kann sie solcher Prüfung nicht standhalten und bleibt den Beweis ihrer sittlichen Vernunft schuldig. Oder anders gewendet: Jede falsche Einschätzung der durch andere Güter mitbedingten Umstände einer Handlung macht diese Handlung zwar nicht sittlich schlecht, wohl aber sittlich falsch. Sie bedarf der Korrektur.

Sucht man zunächst einmal die in der Vielfalt menschlicher Entscheidungsprozesse ansichtig werdenden Fragen nach dem sittlich je Richtigen auf einen zusammenfassenden Nenner zu bringen, so könnte man sagen: Welchen generalisierbaren Präferenzordnungen unterliegt menschliches Handeln im Konfliktfall konkurrierender Güter? Näherhin kommen dabei folgende Konfliktaspekte in Betracht:

1. Konflikte im Bezug auf die Vorzugswürdigkeit der gegebenen Güter selbst.

---

<sup>1</sup> Vgl. B. Schüller, Die Begründung sittlicher Urteile. Typen ethischer Argumentation in der katholischen Moraltheologie (Düsseldorf 1973) 102 ff. Die moraltheologische Tradition sucht die hier anstehende Problematik im Rahmen ihrer Lehre über das irrige Gewissen durch die Unterscheidung „zwischen subjektiver und objektiver sittlicher Norm, zwischen dem nur subjektiv sittlich Guten und dem nur objektiv sittlich Schlechten, der nur materiellen Sünde“, zu lösen. Nach Schüller hat diese Art des Unterscheidens etwas Unbefriedigendes an sich: „Sie könnte zumindest den Anschein erwecken, als ob sie das Tun des Guten oder Schlechten doch in irgendeiner Form von der besseren und schlechteren Einsicht des Menschen abhängig mache.“

<sup>2</sup> I. Kant, Kritik der reinen Vernunft, ed. Weischedel, Bd. 2, 13 Anm.

2. Konflikte zwischen dem Wohl des einzelnen, der Gesellschaft und der Gesamtökologie.

3. Konflikte zwischen den dieses Wohl sichernden Gütern und den ihre Einlösung ermöglichenden Bedingungen.

Von den unterschiedlichen Konfliktkonstellationen her ergeben sich denn auch entsprechende, der Natur der Sache nach ganz unterschiedliche Vorzugsregeln, die dabei zur Anwendung kommen. Diese gilt es im folgenden zu systematisieren und auf ihre generelle Bedeutung als operationale Handlungsregeln hin zu prüfen.

### 1. Ranghöhe und Dringlichkeit

Ein Gut in seinem Wert als „höher“ einstufen, impliziert zugleich die Einschätzung und Gewichtung anderer als geringer. Sie werden ihm „nachgesetzt“ und „niedriger“ eingestuft. Sie erscheinen darin als möglicher Gegenstand menschlichen Strebens relativiert, gegebenenfalls sogar überflüssig. Der höhere Wert offenbart nach Max Scheler seine Überlegenheit darin, daß er sich nicht aufbraucht, wie materielle Werte, sich nicht abnutzt, wie die sinnlichen Werte, und sich nicht verrechnen läßt, wie die Werte des Nützlichen. Er trägt das Stigma der Freiheit. Tugenden wie Freundschaft, Güte, Selbstlosigkeit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Liebe, Glaube, aber auch höchste geistige Werte und Güter, wie die der Kunst, Wissenschaft, Religion, lassen sich nicht erzwingen. Sie sind das Werk freier, von einer je größeren Vernunft der Sache bewegten Hingabe. Eben deshalb werden sie als dauerhafter empfunden und führen zu tieferer Sinnerfüllung und Befriedigung.

Dies freilich impliziert immer schon entsprechende *Erfahrung* solcher Hochformen der Freiheit menschlichen Seinkönnens. Das „Höhere“ versteht sich nicht von selbst. Um sich in seiner Dignität und Leuchtkraft geltend zu machen, bedarf es erst der Begegnung mit ihm, der spontanen Einsicht, der Kontrasterlebnisse, der Vorbilder und der so erst evozierten, zu gefestigter Haltung führenden „Einübung“ in den sich in ihm vermittelnden Sinn – der „Askese“ in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes. Wo immer dies aber glückt, entwickelt es seine eigene handlungsleitende Schwerkraft: „Sua vi nos allicit et sua dignitate trahit“, durch die Kraft seines eigenen Wesens gewinnt es uns und zieht uns durch seine Würde in seinen Bann<sup>3</sup>. Von daher kann Scheler jetzt völlig zu Recht sagen, daß es der höhere Wert ist, der dem niederen den ihm angemessenen Platz zuweist, ihn also in diesem Sinne fundiert und damit den Takt des Vorziehens und Nachsetzens in der konkreten Situation bestimmt<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> So *Thomas* (im Anschluß an Cicero), STh II–II q. 145 a. 1.

<sup>4</sup> *M. Scheler*, *Der Formalismus in der Ethik und die materiale Wertethik* (Bern 1954) 114–116.

Dem scheint nun freilich auf den ersten Blick zu widersprechen, daß unter gegebenen Umständen dem niederen Wert entschieden der Vorzug gegeben werden muß. Primum vivere, deinde philosophari! Ranghöhe und Dringlichkeit eines Wertes fallen durchaus nicht zusammen. Von daher gelangt Nicolai Hartmann zu einer Umkehrung des Fundierungsverhältnisses von höherem und niederem Wert: „Der höhere Wert ist allemal der bedingtere, abhängigere und in diesem Sinne schwächere; seine Erfüllung ist sinnvoll nur, soweit sie sich über der Erfüllung der niederen Werte erhebt. Der unbedingtere, elementare und in diesem Sinn stärkere Wert aber ist allemal der niedere; er ist nur axiologisches Fundament des sittlichen Lebens, nicht Erfüllung seines Sinnes.“<sup>5</sup> Daran ist sicher dies richtig: Basisgüter haben Vorrang vor Gütern, die diese als Bedingung voraussetzen. Lebensstandard und Lebenskultur verlieren notwendig ihr Gewicht, wo es um fundamentalste Dinge des Überlebens geht. Aber ergibt sich dies umgekehrt nicht auch bereits aus dem in der Rangordnung der Werte mitgesetzten Anspruch selbst? Ist dies nicht gerade dem höchsten unser menschliches Handeln fundierenden sittlichen Wert, dem (theologisch begründeten) Glauben an die Würde des Menschen und dem damit gegebenen Gebot der Achtung und Liebe als Forderung immanent, nämlich dem einzelnen hierzu die notwendigen Bedingungen und Voraussetzungen zu verschaffen? Ist nicht in der Rangsetzung gerade dieses Wertes als höchstem Maßstab allen Handelns die Dringlichkeit der niederen Werte (aber auch entsprechend der aller übrigen sogenannten geistigen Güter und Werte) je und je mitdefiniert? Man muß nicht erst die Moral beiseite schieben – etwa im Sinne Brechts: zuerst da kommt das Fressen, und dann kommt die Moral –, um den Anspruch des Menschen auf Stillung seines leiblichen Hungers zu begründen. Selbst das Allerelementarste erscheint auf die Dauer doch nur unter der Voraussetzung eben jenes scheinbar so schwachen Hochwertes wirklich gesichert und nicht schon unter der eines bloßen Faustrechts. Was aber im Grunde nichts anderes heißt, als die Wahrung der Würde des Menschen und das, was sie sichert, im Konfliktfall allen übrigen Werten voranzustellen. Auch die Wahrung des niedrigsten Wertes fällt hier noch mit der Wahrung des höchsten zusammen.

## *2. Gemeinwohl, Eigenwohl, Wohl der Gesamtökologie*

Gerade im Zusammenhang mit dem technisch-wissenschaftlichen Fortschritt ist dem Menschen immer deutlicher bewußt geworden, daß die als solche immer schon gegebene Zuordnungsproblematik Gemeinwohl – Eigenwohl inzwischen längst eine entscheidende Ausweitung erfahren hat. Sie läßt sich nicht mehr von dem weiter reichenden Zuordnungsproblem Mensch – Erde und da-

---

<sup>5</sup> N. Hartmann, *Ethik* (Berlin 1949) 607.

mit von der Frage nach der Funktionsfähigkeit der Gesamtökologie trennen. Nichts gefährdet das Überleben des Menschen so sehr wie die Zerstörung seiner Umwelt, des eingespielten Haushalts der Natur. Er muß sich dazu verstehen, seine Ansprüche danach auszurichten und zu begrenzen. Das aber setzt voraus, daß er sowohl sein quantitatives (Bevölkerungszahl) als auch sein qualitatives (Lebensstandard) materielles Wachstum von der Belastbarkeit der Natur her bestimmt. Auf eine Vorzugsregel gebracht, bedeutet dies: *Unter gegebenen Umständen kommt den sich von dem übergreifenden Ökosystem Mensch – Erde für den Menschen ergebenden Ansprüchen gegenüber den sich von den menschlichen Soziosystemen her ergebenden Ansprüchen der Vorrang zu.*

Vorrang kommt in diesem Fall also weder der apersonalen außermenschlichen Natur noch der ihr gegenüberstehenden personalen Eigenwirklichkeit menschlicher Soziosysteme zu, sondern vielmehr dem beides umgreifenden Ökosystem Person – Natur, Mensch – Erde. Letzter Bezugspunkt bleibt somit auch hier die *von Personen* bestimmte Welt, die dem *Menschen* anvertraute Erde, und nicht deren vorpersonale Formen für sich genommen. In der Tat wäre es ein absurder Gedanke, der Mensch müßte gegebenenfalls zu irgendeinem Zeitpunkt bereit sein, sich für das Überleben einer zwar gewaltigen, aber eben als solche doch immer noch vorpersonalen Natur zu opfern. Das widerspräche nicht nur jedem menschlichen Lebenswillen, sondern stünde auch gegen alle Logik des evolutiven Aufbaus der Natur selbst, deren Sinnspitze der Mensch ist. Dies vorausgesetzt, daß der Mensch tatsächlich diese Sinnspitze und Krone der Schöpfung ist (was sich freilich – Indikativ und Imperativ zugleich – nicht nur *zeigt*, sondern jederzeit auch neu *bewähren* muß), setzt das nun aber doch nicht die andere Tatsache außer Kraft, daß der Mensch zugleich ein *Teil* dieser Schöpfung ist. Er kann seiner Berufung nur gerecht werden, indem er ihre Bedingungen respektiert, sie in ihrem wesentlichen Bestand bewahrt und in Verantwortung mit ihr umgeht. Wenn er also etwa heute zunehmend auf verantwortliche Weise die Zahl seiner Geburten zu regeln und, was sehr viel schwieriger scheint, seine materiellen Ansprüche den ökologischen Erfordernissen anzupassen sucht, so tut er dies im Grunde in Konsequenz eben dieser Einsichten. Auch hier koinzidiert also die Forderung nach Verwirklichung des höheren Wertes, die Entfaltung des Menschen als bewußtes Subjekt, als Person, mit der Forderung nach Respektierung des Elementareren. Das eine setzt unumkehrbar das andere als Bedingung voraus, und zwar auch dort noch, wo es kraft der ihm eigenen schöpferischen Überlegenheit das andere in seinen gegebenen Formen und Strukturen verändert, fortentwickelt und auf neue Möglichkeiten hin entwirft.

So wenig nun der Mensch gegen seine *natürliche* Umwelt überleben und losgelöst von ihr als Subjekt standzufassen vermag, ebensowenig kann er dies auch gegen seine *soziale* Umwelt und außerhalb ihrer. Als soziales Wesen bleibt er auf *Gemeinschaft* verwiesen. Entsprechend muß er also auch hier Anpas-

sungsleistungen erbringen, Bedingungen respektieren und sich übergeordneten übergreifenden Ansprüchen fügen. Die Möglichkeit von Konflikten und Spannungen scheint sich sonach von ganz ähnlichen Prämissen her zu ergeben: Die Funktionsmöglichkeit des einen setzt die Funktionsfähigkeit des anderen voraus. Der Mensch kann sich in seiner Eigenwirklichkeit als Subjekt nur behaupten, wenn er zugleich den übergreifenden Ansprüchen der ihn bedingenden und ermöglichenden größeren Einheit Rechnung trägt. – Und dennoch besteht ein grundlegender Unterschied. Allein das Funktionssystem „menschliche Gemeinschaft“ (oder auch „Gesellschaft“, was unter diesem Aspekt auf dasselbe hinausläuft) ist ein *System von Personen*, nicht aber das Funktionssystem „Mensch – Erde“. Dieses ist vielmehr ein Funktionssystem vorpersonaler Naturgegebenheiten *im Bezug auf Personen*. Von daher ergeben sich ganz andere Prioritäten. Menschliche Gemeinschaft ist als System von Personen per definitionem um des Menschen willen da. Eben das aber kann man von den Naturgegebenheiten, die erst unter dem Aspekt ihrer fallweise gegebenen Bezogenheit auf den Menschen das ökologische System Mensch – Erde ausmachen, nicht ohne Einschränkung sagen. Ihr Sinn geht offenkundig nicht darin auf, einzig des Menschen wegen da zu sein, und zwar auch dann nicht, wenn man diesen als die äußerste Sinnspitze der Schöpfung voraussetzt. Die vorpersonalen Naturgegebenheiten haben vielmehr ihre eigene Realität und damit ihren je eigenen Sinn, und zwar sowohl im Bezug auf sich selbst als auch im Bezug auf das Ganze der Wirklichkeit, worin dieser Sinn letztlich auch immer bestehen mag.

Von daher bleibt das moralische Verhältnis des Menschen zur außermenschlichen Schöpfungswirklichkeit notwendig ambivalent. Auf der einen Seite kommt ihr angesichts der durchgängigen Abhängigkeit des Menschen von ihr, der unbezähmbaren, immer neuen Bedrohungen, die von ihr ausgehen, des Reichtums, der ihm durch sie geschenkt ist, aber auch ihres Überhangs an Eigenbedeutung, die den Sinn ihres Daseins nie vollständig mit dem des Menschen koinzidieren lassen, eine eigene Überlegenheit zu. Sie fordert Respekt, ja Ehrfurcht. Sie ist nicht in die Beliebigkeit des Menschen gestellt. – Auf der anderen Seite ist sie als vorpersonale Wirklichkeit von insgesamt geringerem Rang als der Mensch selbst. Unter dieser Voraussetzung erscheint es ihm legitim, sie sich untertan zu machen und als Mittel für seine Zwecke einzusetzen. Er gebraucht sie und paßt sie sich zu. Er greift in sie ein und nutzt ihre Schätze aus. Er vernichtet Lebensformen, die sich für ihn als parasitär, gegebenenfalls sogar als lebensbedrohlich erweisen. Andere hingegen, für ihn nützliche, hegt und domestiziert er, setzt sie für sich ein oder entwickelt sogar neue Formen. Nirgends jedenfalls sieht er die moralische Notwendigkeit, sie höher zu stellen als sich selbst oder sich gar für sie zu opfern.

Genau hier aber zeigt sich jetzt die moralische Differenz im Verhältnis des Menschen zur außermenschlichen Naturwirklichkeit einerseits und zur menschlichen Sozialwirklichkeit andererseits. Erst mit der Sozialwirklichkeit

kommt durchgängig, und zwar in all ihren Zielsetzungen, der Mensch als Person ins Spiel. Erst sie ist ihrem ganzen Sinn nach, als Funktionssystem von Personen, des Menschen wegen da und legitimiert sich sonach auch einzig und allein von ihm her: „Principium, subjectum et finis omnium institutorum socialium est et esse debet humana persona.“<sup>6</sup> Zweck aller menschlichen Gemeinschaft und ihrer Institutionalisierungen ist der Mensch. Was zugleich voraussetzt, daß der Mensch ihrer bedarf. Ohne sie kommt er nicht zum Stande seines Menschseins. Von daher leiten sich zunächst eigene Rechte der Gemeinschaft ab. Als solche sind diese auf das Wohl der Vielen gerichtet, bewirken darin jedoch, aufs Ganze hin betrachtet, eben auch das Wohl des einzelnen. Gemeinwohl und Eigenwohl stehen sonach in der Regel nicht notwendig im Widerspruch. Dasselbe zeigt sich entsprechend auch vom Blickwinkel des einzelnen aus. Wo immer ihm zugemutet wird, sein Eigenwohl dem Wohl der Gemeinschaft zu- und unterzuordnen, empfindet er dies in der Regel keineswegs als ein Unrecht, sondern vielmehr als eine Notwendigkeit um der Funktionalität des Ganzen willen. Diese Notwendigkeit kann sich für ihn, in äußersten Konfliktfällen, bei denen es um den Bestand der Gemeinschaft als solcher geht, selbst noch auf die Bereitschaft zum Einsatz seines Lebens erstrecken. Aber sogar dort, wo nicht schon das Ganze der Gemeinschaft auf dem Spiel steht, sondern nur die Sicherung eines für viele lebenswichtigen Gutes, erscheint solcher Einsatz des einzelnen moralisch zutiefst gerechtfertigt, und zwar gerade weil er unter den hier gegebenen Umständen ganz und gar freiwillig bleiben muß und die Gemeinschaft dem einzelnen solch spezifisch individuelle Tat nach dem Gleichheitsgrundsatz nicht einfachhin abverlangen kann (z. B. Selbstversuche eines Forschers zur Erprobung gesundheitsrettender Medikamente).

Dennoch darf der Begriff „Gemeinwohl“ in all dem nicht unkritisch gehandhabt werden. Sind doch die Bedingungen, die das Wohl einer Gemeinschaft tatsächlich sichern, keineswegs immer schon in dem gegeben, was im Namen des Gemeinwohls an faktischen Normen, Ansprüchen und Forderungen geltend gemacht wird. Gemeinwohl meint sonach eher eine dynamische Größe, die in keiner normativen Verfaßtheit endgültig aufgeht, sondern auf je größere Gerechtigkeit hin offen bleibt. Unter solcher Voraussetzung aber verfolgt der einzelne das wahre Wohl der Gemeinschaft auch dann, wenn er vorhandene, in deren Ordnungen selbst begründete Unrechtszustände aufdeckt und um gerechtere Lösungen kämpft. Ein Ziel, das zu erreichen unter zugeschrärfen Umständen gewiß nicht ohne Zurückstellung des eigenen Wohls möglich ist, ja gegebenenfalls sogar das Opfer des eigenen Lebens fordert und rechtfertigt.

Von woher aber läßt sich dann die je größere Gerechtigkeit einer Gemeinschaft gewinnen? Dies verweist uns wieder an den Ausgangspunkt zurück: „Principium, subjectum et finis omnium institutorum socialium est et esse debet

<sup>6</sup> *Vaticanum II*, Pastoralkonstitution „*Gaudium et Spes*“, Nr. 25, Abs. 1.

humana persona“ – „Wurzelgrund, Träger und Ziel aller gesellschaftlichen Institutionen ist und muß auch sein die menschliche Person“<sup>7</sup>. Soziale Funktionssysteme sind des Menschen wegen da und nicht umgekehrt. Die Substanz des Gemeinwohls ebenso wie die des Eigenwohls ist der Mensch als Person. Er allein ist „Zweck an sich selbst“, d. h., er darf weder sich noch andere als ein bloßes Mittel gebrauchen. Unter dieser Voraussetzung aber ist der darin hervortretende Anspruch seiner Würde und Freiheit als Person im Konfliktfall allen übrigen Gütern vorzuziehen. Damit aber sind jetzt auch den Ansprüchen der Gemeinschaft gegenüber dem einzelnen zugleich eindeutige Grenzen gesetzt. Sie darf ihn in keinem Fall einem Anspruch unterwerfen, der ihn seines eigenen Willens beraubt und ihn in seiner Personwürde zerstört. Wo immer dies dennoch geschieht, zerstört sie letztlich ihre eigene moralische Basis (sowie sie ihre physische Grundlage zerstört, wo immer sie sich aus eigenem kurzsichtigem Interesse an der sie tragenden natürlichen Umwelt vergeht). Von hier aus ergibt sich jetzt aber zugleich auch die Notwendigkeit einer wesentlichen Präzisierung der gebräuchlichen Vorzugsregel „Gemeinwohl geht vor Eigenwohl“: *Alein unter der Voraussetzung der Respektierung der Personwürde kommt den sich von der Gemeinschaft her ergebenden Ansprüchen gegenüber den Ansprüchen des einzelnen im Konfliktfall der Vorrang zu.*

Läßt sich dies aber in allen Situationen und unter allen Umständen auch real durchhalten? Kann der Mensch seine natürliche Umwelt tatsächlich in jedem Falle, ohne selbst Schaden zu nehmen, ohne Schaden für sie bewahren? Und kann die Gemeinschaft tatsächlich ohne Schaden überleben, wenn sie die Gewissenüberzeugung des einzelnen – und worin anders drückt sich der Anspruch menschlicher Würde und Freiheit unmittelbarer aus – in jedem Falle kompromißlos respektiert? Wieviele Wehrdienstverweigerer kann eine Gemeinschaft tolerieren, wenn ihre Sicherheit unter den gegebenen Umständen in Wahrheit eben doch vorgängig auf ihrer Wehrfähigkeit beruht? Wie viele Kernkraftwerksgegner muß sie hinnehmen, wenn sie morgen noch den vielen die notwendige Energie sichern soll? Oder welches Maß an Restriktionen wird sie einem Forscher auferlegen dürfen, wenn dieser die letzte Sicherheit über die Wirksamkeit eines Medikaments nur über bestimmte, den informed consent faktisch ausschließende oder zumindest erheblich einschränkende Testbedingungen (Doppelblindversuche) erreichen kann? Oder wird sie Schwangerschaftsabbruch ausnahmslos unter Strafe stellen dürfen, auch wenn sie feststellt, daß sie dem Übel auf diese Weise nicht wirksam gegensteuern kann, sondern umgekehrt damit eher noch zusätzlichen Risiken und Gefährdungen Vorschub leistet? Oder gar: darf sie einer schwangeren Frau den Tod zumuten, wenn deren eigenes Überleben nur um den Preis der aktiven Vernichtung ihrer Leibesfrucht zu erreichen ist?

---

<sup>7</sup> Vgl. Anm. 6.

Kein Zweifel, es gibt Konfliktkonstellationen, die sich nur um den gleichzeitigen Preis eines Übels lösen lassen, gegebenenfalls also auch nur um den Preis eines *moralischen* Übels. Beraubt sich der Mensch damit aber nicht zugleich jeder Eindeutigkeit und Unbedingtheit seines Vorziehens überhaupt, oder lassen sich selbst hier noch Orientierungshalte finden – Kriterien, die ihn zwar nicht gänzlich exkulpieren und aus der letzten Tiefe seiner Entscheidungsnot befreien, die ihn aber dennoch gerade darin vor blanker Willkür bewahren und ihm Mut geben, auf das je größtmögliche Gute hin verantwortlich zu handeln?

### 3. Kriterien für die Inkaufnahme von Übeln

Jede Kasuistik dient dem Zweck, Gewissenszweifel auszuräumen, Handlungsunsicherheiten zu beenden und für den Einzelfall zu möglichst klaren normativen Lösungen zu kommen. Eine Notwendigkeit, die sich nicht nur im Anwendungsbereich des Rechts stellt, sondern ebenso auch im Anwendungsbereich der Moral. Geht es aber dort nur um die Frage, was im Anspruch gegebener positiver Rechtsnormen im Hinblick auf den konkreten Fall Rechtens sei, so geht es hier vielmehr um die Frage, was ein Handeln – und darin sind jetzt zugleich auch die hierfür zu setzenden konkreten Rechts- und Moralnormen miteingeschlossen – im gegebenen Fall zu einem vom Anspruch des jeweils Guten und Rechten *als solchem* bestimmten Handeln macht. Das aber bedeutet zugleich immer auch, was es unter den je gegebenen Umständen zu einem human sinnvollen, angemessenen und leistbaren macht. Eine so verstandene Moralkasuistik bleibt von vornherein dem Verdacht entzogen, *legalistisch* zu verfahren, d. h. nach Analogie der Rechtskasuistik die sittliche Vernunft einer Handlung einem in sich geschlossenen System von Normen zu subsumieren, die letztlich eine Eigenverantwortung des Handelnden selbst in der Bestimmung und Handhabung dieser Normen ausschließen. Von eben diesem Verdacht des Legalismus wird man nun aber in der Tat die überkommene katholische Moralkasuistik, wie sie insbesondere im Zusammenhang mit der Verwaltung des Bußsakraments ausgebildet wurde, nicht in allem freisprechen können. Das Bedürfnis nach sicheren Unterscheidungskriterien zwischen Gut und Böse, nach klaren und eindeutigen materialen Normen, führte hier fast zwangsläufig zu einer Strategie der Aufschlüsselung von Konfliktfällen, die den einzelnen weitgehend von den Zumutungen und der Not des ethischen Risikos persönlicher Gewissensentscheidungen entlastet. Naturgemäß ging und geht es dabei um Probleme der Güterabwägung und der Anwendung hierzu notwendiger Vorzugskriterien, wie sie insbesondere im Rahmen der Lehre von den *actus cum duplici effectu*, den Handlungen mit Doppelwirkung, sowie der Lehre vom *minus malum*, vom kleineren Übel, erarbeitet wurden. Dies wiederum erscheint legitim – um was schließlich geht es auch uns hier anders als um Kriterien für konkrete ethische Entscheidungsprozesse? –, solange dabei nicht unterstellt wird, daß

letztlich alles sauber aufgeht, daß sich also im Grunde jeder Gewissenszweifel ausräumen läßt und ein rein vom einzelnen zu leistendes subjektives Ermessen überflüssig macht. Die Berufung auf das Gewissen, wie sich dies angesichts zugeschärfter Konfliktsituationen immer wieder von der Sache her aufdrängt, gibt, obschon als letzte subjektive Norm moraltheologisch nie bestritten, unter solcher Voraussetzung eher zum Mißtrauen Anlaß. Engführungen, denen im Rahmen heutigen moraltheologischen Denkens kaum jemand mehr ernsthaft das Wort reden wird.

Sowenig nun eine der Rechtskasuistik nachgebildete *legalistisch* gehandhabte Moralkasuistik die konkrete Vernunft des Sittlichen sicherzustellen vermag, so wenig kann dies aber auch über eine „Situationsethik“ erreicht werden, die die Vernunft jeder normativen Generalisierung bestreitet und eine „Moral ohne Normen“ fordert. In der Tat bleibt eine solche überhaupt ein Unding. Moralische Normen sind nicht Produkte menschlicher Willkür, sondern erwachsen aus Güterabwägungen, deren Vernunft sich in einer Vielzahl gleichgelagerter Handlungssituationen – und solche gibt es nun einmal auch – erhärtet, eben deshalb aber auch auf künftige Fälle gleichermaßen anwendbar ist. Man bringt das diesen Handlungssituationen normativ Gemeinsame, wie es sich von der jeweiligen Identität der Sachlage her aufdrängt, gleichsam auf einen Nenner. Auf diese Weise wird es zugleich zum unverzichtbaren Transfer menschlichen Miteinanders. Das schließt nicht aus, daß in den konkreten Handlungssituationen auch noch andere Aspekte ins Spiel kommen können, die mitberücksichtigt werden müssen und gegebenenfalls wiederum zu einer Einschränkung und Relativierung der zunächst dominanten Norm führen können. Eben diesen Tatbestand aber zum einzigen Ausgangspunkt ethischen Argumentierens zu machen hieße, den Anspruch des Ethischen auf das sozial Unwägbare der individuellen Entscheidungssituation reduzieren. Warum diesem sozial Unwägbaren aber a priori eine ethisch höhere Dignität zukommen soll als dem für jedermann unmittelbar plausiblen und darin sozial kommunikablen Regelfall, bleibt unerfindlich. Die Vernunft des Sittlichen geht weder im Allgemeinen noch im Besonderen auf, sie umfaßt vielmehr beides. Gefordert bleibt also auch weiterhin eine *offene Moralkasuistik*, die dem Allgemeinen soviel Recht einräumt, als es zur Erklärung des Besonderen faktisch beiträgt, und damit eine solche, die die Komplexität gegebener Handlungssituationen mit Hilfe genereller Vorzugskriterien soweit auszuklären sucht, wie diese Vorzugskriterien in ihrer Allgemeinheit tragen.

Eine Schlüsselbedeutung kommt hierbei insbesondere jenem grundlegenden Abwägungsprinzip zu, wie es sich bei der Beurteilung von sogenannten Handlungen mit Doppelwirkung von der Sache her aufdrängt. Dieses generelle Abwägungsprinzip, das seit Thomas von Aquin<sup>8</sup> von der katholischen Moraltheo-

---

<sup>8</sup> Vgl. STh II–II q. 64 a. 7.

logie zur Lösung solcher Fälle immer wieder herangezogen wird, besagt, daß die Inkaufnahme eines bestimmten Übels, das zur Erreichung eines an sich guten Zieles unabdingbar ist, dann gerechtfertigt ist bzw. toleriert werden kann, wenn die als solche nicht um ihrer selbst willen intendierte negative Nebenwirkung in ihren üblen Folgen geringer ist als die üblen Folgen, die aus dem Unterlassen der Handlung und ihrem primär angestrebten Zweck entstehen würden.

Dennoch kann auch eine solche Handlungskonstellation gegebenenfalls Entscheidungsnöte zurücklassen, die sich in ihrem Kern einer definitiven rationalen Auflösung widersetzen. Sie betreffen zum einen den Grad der *Entscheidungssicherheit* und zum andern das Maß der *Entscheidungszumutung*. So kann bei zunehmender Komplexität der Prämissen im gegebenen Fall Gewißheit im Bezug auf die Richtigkeit des Vorgehens möglicherweise nur *approximativ* erreicht werden. Unter solchen Umständen Handlungsverantwortung tragen heißt dann aber zugleich, das Risiko von nicht restlos voraussehbaren Folgen und damit die Möglichkeit des faktischen Irrtums und damit die Möglichkeit des nachträglichen Schuldspruchs der Geschichte auf sich nehmen. Zum andern kann Entscheidungsnot aber auch dann noch gegeben bleiben, wenn über Art und Umfang der in Kauf zu nehmenden üblen Nebenwirkungen einer Handlung keinerlei Unsicherheiten bestehen. Bleibt doch die Tatsache, daß die üble Nebenwirkung vom Handelnden selbst ausdrücklich mitbejaht und mitgewollt werden muß, soll das anzustrebende Gute überhaupt erreicht werden, daß er sich also darin selbst als ihre Ursache weiß, auch für sich alleine schon eine zuweilen schwere moralische Last und Zumutung.

Daß hier ein nicht zu unterschätzendes ethisches Problem liegt, zeigt sich am offenkundigsten darin, daß eine spätere moraltheologische Tradition immer wieder geneigt war, die um eines guten Zieles willen unvermeidlich in Kauf zu nehmende schlechte Nebenwirkung möglichst als eine nichtintendierte, unbeabsichtigte, rein zugelassene Größe zu rechtfertigen<sup>9</sup>. Man konnte es einfach nicht ertragen, daß es für den Menschen Handlungssituationen geben könnte, die sich ihrem Wesen nach nur um den gleichzeitigen Preis eines von ihm willentlich zu verantwortenden Übels lösen lassen. Solche Exkulpierungsstrategie stößt mit Recht auf die Kritik heutiger Moraltheologie. Wo immer Handlungen gesetzt werden, um deren Nebenwirkung man weiß, fällt diese Nebenwirkung zugleich auch in die Verantwortung des Handelnden, d. h., sie läßt sich nicht im nachhinein als nichtintendierte ausgeben, wenn sie in Wahrheit als *conditio sine qua non* des eigentlichen Handlungsziels mitgewollt werden muß. Dabei ist es gleichgültig, ob sie nun, soll das Handlungsziel erreicht werden,

---

<sup>9</sup> Vgl. A. Vermeersch, *Theologia Moralis, Principia – Responsa – Consilia I* (Rom 1947) 105 ff. Zur Kritik dieser Interpretation, für die man sich zu Unrecht auf Thomas beruft, vgl. F. Scholz, *Wege, Umwege und Auswege der Moraltheologie. Ein Plädoyer für begründete Ausnahmen* (München 1976) 112–120. Zum gegenwärtigen Diskussionsstand F. Böckle, *Fundamental-moral* (München 1977) 311–315.

vom Handelnden direkt in einem eigenen zusätzlichen Akt zu realisieren und mitzusetzen ist oder ob sie im Verfolg des Handlungszieles von sich aus eintritt, also nur mehr indirekt mitgewollt bleibt. In beiden Fällen ist er der Verursacher und somit auch dafür verantwortlich.

Die Berufung auf ein bloß passives Zulassen kann also in keiner Weise als der geeignete Weg betrachtet werden, um die Inkaufnahme eines Übels moralisch zu rechtfertigen. Der Mensch würde sich damit nur an seiner eigentlichen Verantwortung vorbeistehlen. Ein von ihm indirekt verursachtes Übel bleibt de facto ebenso ein willentlich zu verantwortendes wie ein von ihm direkt verursachtes. Einen ihn in seinem Handeln dennoch rechtfertigenden angemessenen Grund kann er sonach aber nur noch aus dem unmittelbaren Abwägen jener möglichen Übel gewinnen, zwischen denen er hierbei in Wahrheit zu wählen hat, nämlich zwischen dem Übel, das im Falle des Handelns als Nebenwirkung in Kauf zu nehmen ist, und dem Übel, das aus dem Unterlassen der Handlung entstehen würde. Dabei darf das Übel, das als Nebenwirkung zu verantworten ist – und hier liegt die eigentliche Zumutung seines Ermessens –, in keinem Fall größer sein als jenes, das aus einem generellen Handlungsverzicht erwachsen würde. Erst damit ist eine Maxime gesetzt, die dem Handelnden die Last, Ursache von Übeln sein zu müssen, zwar nicht einfachhin abnimmt, ihm aber dennoch zugleich den Weg zu einem Handeln eröffnet, das *verantwortliches* Handeln bleiben kann. Sie bewahrt ihn davor, die Mittel dem Zweck blindlings unterzuordnen und um eines guten Zieles willen die hierfür unabdingbar – direkt oder indirekt – in Kauf zu nehmenden Übel um jeden Preis zu zahlen. Was man also damit gerade nicht rechtfertigen kann, ist die ihr im Grunde zutiefst entgegengesetzte Sentenz, daß der Zweck die Mittel heilige. Was sie dieser gegenüber vielmehr verpflichtend deutlich macht, ist die Tatsache, daß der Zweck seinen Sinn verliert wo immer die negativen Nebenwirkungen, über die er zu erreichen und zu sichern ist, seinen eigenen positiven Wert übersteigen.

Darf diese Maxime aber auch noch für solche Situationen in Anspruch genommen werden, wo das in Kauf zu nehmende Übel nicht ein physisches, sondern ein moralisches ist, wo also der Handelnde, sei es direkt oder indirekt, Ursache eines sittlich bösen Tuns wird? Hierzu müssen wir uns zunächst fragen, was das eigentlich heißt, sittlich böse handeln. Die Antwort lautet: Sittlich böse handelt, wer aus bösem Willen handelt, also ein Übel um seiner selbst willen anstrebt, gehe es dabei nun um ein *physisches* Übel, das man sich oder anderen aus bösem Willen zufügt, oder um ein *moralisches*, zu dem man sich oder andere aus bösem Willen verführt. Genau dies aber trifft im Rahmen einer verantwortlichen *Inkaufnahme* von Übeln, bei der es nur mehr um die Verhinderung eines im gegebenen Fall noch *größeren* physischen oder moralischen Übels geht, per definitionem nicht zu, und zwar auch dann nicht, wenn das in Kauf zu nehmende Übel ein solches moralischer Art ist. Bleibt doch hier gerade nicht der böse, sondern der *gute* Wille des Handelnden, nämlich aus der gegebenen Kon-

fliktsituation das moralisch *Bestmögliche* zu machen, für den gesamten Entscheidungsablauf bestimmend.

Dennoch läßt sich nicht leugnen, daß solche Konfliktsituationen, die einem Menschen die Entscheidung abfordern, etwas tun zu müssen, was er unter normalen Umständen weder tun würde noch tun dürfte, ihre eigene moralische Härte haben. Gerade hier ist deshalb das Bedürfnis nach Legitimation naturgemäß besonders groß. Die Antwort der moraltheologischen Tradition ist denn auch eher restriktiv, wenngleich keineswegs in allem einhellig. So sieht es Thomas immerhin als geboten an, auch moralische Übel unter bestimmten Umständen zu *tolerieren*, wenn damit größere verhindert werden können. „Ein moralisches Gut muß bisweilen beiseite gelassen werden, um ein anderes schlimmeres moralisches Übel zu vermeiden“, heißt es in einer quaestio disputata über die „brüderliche Zurechtweisung“<sup>10</sup>. Dieselbe Regel gilt im Bezug auf die Tolerierung der Prostitution: „Der weise Gesetzgeber erlaubt geringere Übertretungen, um größere zu vermeiden.“<sup>11</sup> Hierbei bringt er das Augustinuswort in Erinnerung: „Wenn du die Dirnen aus der menschlichen Gesellschaft entfernst, wirst du alles durch die Leidenschaften verwirren.“<sup>12</sup> Die Leidenschaften finden auf diese Weise ein Ventil. Das Böse bleibt gleichsam domestiziert. Dem entspricht die damalige gesellschaftliche Praxis. Das Mittelalter hat die Dirnen zu fast zunftmäßigen Gemeinschaften zusammengefaßt, verpflichtete sie zu bestimmten Steuern und gab diesem „unehrlichen“ Gewerbe immerhin einen gesetzlich umfriedeten Platz am Rande der Gesellschaft. Bereits dieser Ansatz des Thomas erlaubt, jedenfalls soweit es das Recht und seine Sanktionen betrifft, auch für andere, gegebenenfalls noch gewichtigere Handlungsbereiche ähnliche nüchterne Lösungen im Sinne einer Wahl des moralisch kleineren Übels. So haben Überlegungen dieser Art etwa bei der Einführung und Fortentwicklung des Ehescheidungsrechts in den neuzeitlichen Gesetzgebungen, aber auch bei den jüngsten, hier freilich nicht unumstritten gebliebenen strafrechtlichen Neufassungen des § 218 ohne Zweifel eine maßgebliche Rolle gespielt.

Aber Thomas nennt noch einen weiteren normativen Aspekt, der das Tolerieren eines geringeren moralischen Übels rechtfertigt, nämlich die Tatsache, daß gegebenenfalls zugleich ein Gutes daraus entsteht oder, besser gesagt, allein unter dieser Voraussetzung gewahrt bleiben kann<sup>13</sup>. Das minus malum nimmt so in bestimmten Fällen, mit einem späteren Interpreten, Thomas Sanchez, zu sprechen, gleichsam „den Charakter eines relativ Guten“ eines „minus bonum“ an<sup>14</sup>. In der Tat wird man dies beispielsweise im Hinblick auf die ethische Be-

<sup>10</sup> Q. disp. de correctione fraterna, q. un., a. 1, ad 5.

<sup>11</sup> STh I-II q. 101, a. 3 ad 2.   <sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> STh II-II q. 10 a. 11 c.

<sup>14</sup> Thomas Sanchez, De sancto matrimonii sacramento. Lib. VII, disp. XI, n. 14–28 (Norimbergae 1706, tom II, p. 39–42). Vgl. R. Bruch, Die Bevorzugung des kleineren Übels in moraltheologischer Beurteilung, in: Theologie und Glaube 48 (1958) 241–264, 253.

wältigung einer gegebenen homosexuellen Disposition ins Feld führen können, nämlich für den Fall des Aufbaus einer festen, personalen partnerschaftlichen Beziehung. Eine solche Partnerschaft steht nicht auf derselben Stufe wie promiskues homosexuelles oder heterosexuelles Verhalten. Andererseits bleibt sie das geringere Gute – das *minus bonum* – gegenüber der Fülle einer zweigeschlechtlichen Beziehung<sup>15</sup>.

Dennoch ist mit solcher Argumentation, die das Problem des *malum morale* nur unter dem Aspekt des Zulassens und damit des nur indirekten Inkaufnehmens zu lösen sucht, die eigentlich kritische Kernfrage nicht erfaßt, solange man nämlich davon ausgeht, daß man ein moralisches Übel nie direkt wollen dürfe, und zwar auch dann nicht, wenn die aus einem generellen Handlungsverzicht erwachsenden physisch üblen Folgen ungleich größer sind als jene, die sich aus der Wahl des *moralischen* Übels ergeben. Hiernach bliebe es beispielsweise einem Arzt selbst dann moralisch versagt, einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen, wenn dieser medizinisch indiziert ist, wenn es also gilt, zwischen dem sicher eintretenden Tod von Mutter und Kind einerseits und der Tötung des noch ungeborenen Kindes andererseits abzuwägen<sup>16</sup>. Objektiv kann es hiernach, so meinte man, keine Unsicherheit geben. Dem Arzt bleiben die Hände gebunden. Er muß den Tod beider zulassen, will er sich nicht moralisch schuldig machen. Alles andere sei „subjektive Täuschung“<sup>17</sup>. Die Vorzugsregel des *minus malum* auf die Möglichkeit der direkten Wahl eines *malum morale* ausdehnen bedeute letztlich deren ethische Pervertierung. Eine solche Argumentation trägt freilich nur, solange man die Illusion aufrechterhält, daß die Übel, die hier aus einem bewußten und absichtlichen Unterlassen erwachsen, eben solche rein physischer Art seien, für die man unter dieser Voraussetzung eben nichts könne und insofern auch keinerlei Verantwortung trüge. In Wahrheit sind diese Übel aber ganz und gar nicht mehr nur solche physischer Art, wo immer nämlich dem Handelnden die aktive Macht gegeben ist, sie zu verhindern. Tatsächlich geht es also in unserem Fall um die unabwendbare Wahl zwischen einem direkt angezielten geringeren moralischen Übel und einem bewußt zugelassenen und sonach indirekt gewollten größeren moralischen Übel.

Von daher scheint mir der Satz, man dürfe ein moralisches Übel nie direkt wollen, einer Präzisierung bedürftig. Bleibt doch im gegebenen Konfliktfall die Option für das geringere moralische Übel, auch wenn es sich um ein direkt in Kauf zu nehmendes handelt, gegenüber dem aus seinem Unterlassen entstehen-

<sup>15</sup> Vgl. hierzu die unterschiedlichen Positionen in der von der römischen Glaubenskongregation veröffentlichten „Erklärung zu einigen Fragen der Sexualethik“ vom 15. 1. 76 und in dem Arbeitspapier der Würzburger Synode über „Sinn und Gestaltung menschlicher Sexualität“ (1973). Zum Ganzen: A. Auer – W. Korff – G. Lohfink, *Zweierlei Sexualethik?*, in: *Theologische Quartalschrift* 156 (1976) 148–158.

<sup>16</sup> L. Bender, *Ex duobus malis minus est eligendum*, in: *Periodica de re morali, canonica, liturgica* 40 (1951) 256–264, 257.

<sup>17</sup> O. Schilling, *Handbuch der Moraltheologie*, Bd. 1 (Stuttgart 1952) 160.

den größeren moralischen Übel eindeutig geboten. Wie sollte man, um ein anderes Beispiel zu nehmen, eine Situation, in der durch eine wahre Aussage, die jemandem abverlangt wird, einem Mitmenschen ohne dessen böses Zutun schwerster Schaden zugefügt würde, ethisch anders bewältigen als eben durch das in diesem Falle geringere moralische Übel einer Falschaussage?<sup>18</sup> Solches Handeln erscheint sowohl seiner subjektiven Intention nach als auch von der gegebenen Handlungskonstellation her ethisch offensichtlich gerechtfertigt. Hier ist weder böser Wille im Spiel noch zeichnet sich irgendeine andere sittlich vertretbare Wahlmöglichkeit als die bessere ab. Vor neue, ähnliche Situationen gestellt, muß in gleicher Weise entschieden werden. Dennoch bleibt solches Handeln seiner ethischen Struktur nach zugleich vom Bewußtsein eines an und für sich Nicht-Seindürfenden und -Seinsollenden durchgängig mitbestimmt. Gerade deshalb geschieht es ja, den guten Willen vorausgesetzt, nicht ohne inneres Widerstreben. Es bleibt, so sehr es auch aus objektiven Verhängnissen erwachsen und von ihnen her ethisch geboten sein mag, für sich selbst ein moralisches Übel, das auf sich zu nehmen dem Handelnden sittliche Überwindung abverlangt. Nicolai Hartmann spricht in diesem Zusammenhang vom „Mut zum Schuldigwerden“, zu einem Schuldigwerden freilich, bei dem Schuld nicht die qualifiziert böse Tat meint, sondern vielmehr die Übernahme der Insuffizienz der Wirklichkeit. Ihr Preis ist nicht Reue, sondern Trauer. Solcher „Mut zum Schuldigwerden“ erscheint unter gegebenen Umständen in der Tat unumgänglich, will man nicht durch Unterlassen noch größere Schuld auf sich nehmen. Nur so läßt sich die als solche auch hier unbestritten gültige, auf die Sicherung der menschlichen Würde und Freiheit gerichtete „personale“ Vorzugsregel unter dergestalt personal zugescharften Konfliktbedingungen verantwortlich einlösen. Im Bezug auf das *malum morale* gilt demzufolge dieselbe *Maxime*, die sich generell bei der Abwägung in Kauf zu nehmender Übel herauskristallisiert hat: Es ist als direkt zu setzende oder auch nur zuzulassende Nebenwirkung dort und nur dort zu verantworten, wo sein Vermeiden ein noch schlimmeres moralisches Übel nach sich ziehen würde. Darin bleibt zugleich die klare ethische Forderung vorausgesetzt, daß man ein *malum nie*, weder direkt noch indirekt, um seiner selbst willen, aus böser Absicht wollen oder tun darf.

Damit aber sind die wesentlichen Bedingungen für ein ethisch verantwortliches Handeln sichergestellt. Erst die so gefaßte *Maxime* formuliert Voraussetzungen, die den Handelnden vor dem Zynismus einer „machiavellistischen Erfolgsethik“ ebenso bewahren wie vor dem Utopismus einer realitätsblinden „Gesinnungsethik“, die sich letztlich als Exkulpierungsstrategie entlarvt<sup>19</sup>. Der

---

<sup>18</sup> Vgl. auch B. Schüller, Begründung sittlicher Urteile 175 ff.; ders., Typen ethischer Argumentation in der katholischen Moraltheologie, in: *Theologie u. Philosophie* 45 (1970) 526–550, 534.

<sup>19</sup> W. Schöllgen, Die soziologischen Grundlagen der katholischen Sittenlehre (Düsseldorf 1953) 91 ff.

Mensch bleibt der Last moralischer Entscheidungszumutungen ausgesetzt, denen er nicht entfliehen kann. Er muß sie auf sich nehmen und durchtragen, will er sich nicht am Ende nunmehr wirklich qualifiziert, gegen besseres Wissen und Gewissen handelnd, schuldig machen.

Man hat gelegentlich gesagt, Politik sei die Kunst des Möglichen. Das gilt in noch fundamentalerer Weise von der Moral. Sie ist die Kunst der Einlösung und Sicherung des Humanen in seinen tatsächlichen, je und je von den Umständen her gegebenen sachlichen und technischen, individuellen und sozialen Möglichkeiten. Wo sich Moral nur von der Gesinnung, von der bloßen Intention des Realisierungswürdigen, nicht aber zugleich auch von der Hinsicht auf das im jeweiligen Akt tatsächlich Realisierbare bzw. Realisierte bestimmen läßt, wird sie zur bloßen „Zuschauerethik“ (W. Schöllgen)<sup>20</sup>. Erweist es sich doch im Grunde als völlig verfehlt, das moralische Problem einzig und allein im guten oder bösen *Willen* des Menschen zu suchen. Alle ethische Verwirklichung geschieht in Bedingtheiten und Brechungen und somit unter Inkaufnahme von Übeln, physischer wie moralischer. Eine Moral, die den Menschen in seiner Kreatürlichkeit ernst nimmt und ihn zugleich dort abholt, wo er in seiner geschichtlichen Verfaßtheit steht, ist nur möglich als Verantwortungsethik und eben darin letztlich nur als eine Ethik des Kompromisses. Das Mögliche ist das meiste und nicht das von allen Umständen purgierte denkbar Größte, das zum Totalitären tendierende Ideal. Damit ist aber jetzt zugleich die genuin theologische Problematik einer Ethik des Kompromisses aufgeworfen.

*Weiterführende Literatur*

- B. Schüller, Die Begründung sittlicher Urteile. Typen ethischer Argumentation in der katholischen Moraltheologie (Düsseldorf 1973, 2. überarb. u. erw. Auflage 1980).  
F. Scholz, Wege, Umwege und Auswege der Moraltheologie. Ein Plädoyer für begründete Ausnahmen (München 1976) 112–120.  
F. Böckle, Fundamentalmoral (München 1977) 311–315.

*Wilhelm Korff*

---

<sup>20</sup> *Ders.*, Aktuelle Moralprobleme (Düsseldorf 1955) 216.

## Die Herausgeber und die Mitarbeiter von Band 3

- Hertz, Anselm, Dr. phil., o. Prof. für Katholische Moraltheologie an der Universität Freiburg/Schweiz (Herausgeber).
- Korff, Wilhelm, Dr. theol., o. Prof. für Christliche Sozialethik am Fachbereich Katholische Theologie der Universität München (federführender Herausgeber).
- Rendtorff, Trutz, Dr. theol., o. Prof. für Systematische Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Ethik am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität München (Herausgeber).
- Ringeling, Hermann, Dr. theol., o. Prof. für Theologische Ethik und Anthropologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern (Herausgeber).
- Andresen, Rolf, Dr. phil., o. Prof. für Sportpädagogik, Direktor des Instituts für Sportwissenschaft an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.
- Auer, Alfons, Dr. theol., em. Prof. für Theologische Ethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.
- Bausch, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Stuttgart.
- Blondel, Jean-Luc, Dr. theol., Mitarbeiter im Institut für Sozialethik des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Bern.
- Engelhardt, Paulus, Prof. Dr. phil., Fachhochschule für Sozialwesen in Münster.
- Fischer, Hermann, Dr. theol., o. Prof. für Systematische Theologie, Abteilung für Dogmatik, am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg.
- Gründel, Johannes, Dr. theol., o. Prof. für Moraltheologie am Fachbereich Katholische Theologie der Universität München.
- Hesse, Helmut, Dr. rer. pol., o. Prof. für Volkswirtschaftslehre am wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich der Universität Göttingen.
- Höffe, Otfried, Dr. phil., o. Prof. für Ethik und politische Philosophie, Direktor des Internationalen Instituts für Sozialphilosophie und Ethik der Universität Freiburg/Schweiz.
- Holderegger, Adrian, Dr. theol., Prof. für Theologische Ethik an der Universität Freiburg/Schweiz.
- Honnefelder, Ludger, Dr. phil., o. Prof. der Philosophie in der Theologischen Fakultät Trier.
- Horner, Franz, Dr. rer. pol., o. Prof. für politische Ideengeschichte am Institut für Politikwissenschaft in der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg.
- Kaufmann, Hilde (†), Prof. Dr. iur., war Direktor der Kriminologischen Forschungsstelle des Kriminalwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln.
- Kluxen, Wolfgang, Dr. phil. Dr. h. c., o. Prof. der Philosophie in der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn.
- Leuenberger, Theodor, Dr. phil., o. Prof. am Fachbereich Neueste Geschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen/Schweiz.
- Molinski, Waldemar, Dr. theol., Dr. phil., o. Prof. für Katholische Theologie am Fachbereich Philosophie und Theologie der Universität-Gesamthochschule Wuppertal.
- Müller, Alois, Dr. theol., o. Prof. für Dogmatik und Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät Luzern.
- Ruh, Hans, Dr. theol., Leiter des Instituts für Sozialethik des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, ao. Prof. für Sozialethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern.
- Saladin, Peter, Dr. theol., o. Prof. für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern.
- Virt, Günter, Dr. theol., o. Prof. für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät Paderborn.
- Zwiefelhofer, Hans, Dr. rer. pol., Lic. phil., o. Prof. für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik an der Hochschule für Philosophie München.

# Sachregister

Die Register wurden erarbeitet von Ulla Hesselung, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsch als Fremdsprache der Universität München.

(*Kursiv* gesetzte Zahlen weisen auf die Anmerkungen der betreffenden Seite hin.)

- Abrüstung 213 448–464 468 503  
–, allgemeine und vollständige 452 461 f.  
–, einseitige 462  
–, und Ethik 460–464  
– und Friedensgefährdung 462  
–, Maximen für die 462 f.  
Abrüstungsverhandlungen, Geschichte der 452–455  
Abschreckungsstrategie 450 f. 468 503 f.  
Abtreibung s. Schwangerschaftsabbruch  
Achtung des Anderen 189 213 355  
Aggression 161 260–262 270  
–, biologische Ursachen der 322 329  
– der Frau 322 329  
–, gesellschaftliche 493  
–, konstruktive Bedeutung der 499  
– und Kultur 322  
– des Mannes 322 329  
– und Normen 492  
–, Objekt der 499  
– und Solidarität 492  
– und Zivilisation 490 492  
Aggressionsächtung 494 f.  
Aggressionsbewältigung 491  
Aggressionschancen, individuelle 492  
–, kollektive 494  
Aggressionshemmung 490 f.  
Aggressionslernen 322  
Aggressionsrechte 492  
Alkoholismus 270  
Alternative, radikale 414  
–, untechnische 401  
„Alternativen“, die 404  
Altersversorgung 293 f.  
Amnesty International 202  
animation culturelle 545  
Anomietheorie 264 f.  
Anspruch 385–387  
Anspruchsniveau und sozialer Standard 387  
Anthropologie, christliche 223  
–, individualistische 539 543  
– und Menschenwürde 224 f.  
–, neuplatonische 334  
– des Paulus 136  
–, philosophische 164  
–, politische 72  
–, Sinnanthropologie 257  
– und Suizid 267–271  
–, theologische 72 160–179  
Anthropozentrik 408 f. 411  
Arbeit und Muße 512  
Arbeit und Spiel 512  
Arbeitslosigkeit 227 266 399  
Arbeitskraft als Ressource 404  
Arbeitsteilung 491 f.  
– zwischen Industrieländern 341  
–, internationale 339 351 360  
– zwischen Nord und Süd 341  
–, regionale 378  
Armut 337 339 355 399  
–, absolute 361 f.  
–, Massenarmut 399  
Armutsgrenze 337  
Askese 79 111 390  
Atheismus 164 204  
Atomangst 421  
Atombombe 506  
– und Kernenergie 420 422 450  
Atomenergie s. Kernenergie  
Atomkrieg s. Krieg, totaler  
Atom Müll 420  
Atomwaffen 445–447 450–452 468 503  
– in der Bundeswehr 458  
–, ethische Bewertung der 465  
Aufgabenteilung in der Ehe 284  
Aufrüstung s. Rüstung  
Ausrottung von Tieren und Pflanzen 405  
Autonomie  
– der Gesellschaft 230  
– des Glaubens 102  
– des Menschen 73 118 122 219 272 275  
– und Theonomie 250

- Barmherzigkeit Christi 59  
 Bedarf 396 398  
 Bedarfsdeckung 387  
 Bedarfsweckung 387 389  
 Bedürfnis 265 398 491  
 – und Abhängigkeit 388 f.  
 – und Anspruch 387 f.  
 – nach Bewegung 415  
 – und Daseinschance 385  
 –, dringliches 383  
 – in der Dritten Welt 483  
 –, elementares 355 361 f. 383 385 394  
 – und Energie 383–391  
 –, falsches 388  
 – der Gemeinschaft 357  
 – nach Geselligkeit 514  
 –, Glücksbedürfnis 302  
 – und Güter 386  
 – und Interesse 386  
 –, künstlich geschaffenes 387–389  
 – nach Luxus 388  
 –, objektives 388  
 –, primäres 326  
 –, sekundäres 326  
 –, soziales 390  
 – und sozialer Standard 387 f.  
 –, subjektives 388  
 – nach Unterhaltung 537  
 – und Verzicht 387–390  
 –, wahres 388  
 Bedürfnisbefriedigung 264 281 283 290 297  
 382 f.  
 –, falsche 388  
 Bedürfnislosigkeit 389  
 Bedürfnisstandard 388  
 Bedürfnissteuerung 388  
 Bedürfnissystem Hegels 491  
 Beichte 191–193  
 Bevölkerungsexplosion 285 484  
 Bevölkerungsproblem 391 423 f.  
 Bevölkerungswachstum 81 380 391 396 398  
 400 417  
 –, Beschränkung des 401  
 – in der Dritten Welt 340  
 Bewußtsein, ethisches 371  
 Bigamieverbot 303  
 Böse, das 67 89 95 101 108 116 138  
 141–143 146–155 161 193 461 480 552  
 das Böse – das Gute s. Gute, das  
 Bußsakrament 85  
  
 Chance  
 –, Daseinschance 384–388 390 393 400  
 –, soziale 385  
 Christ und Militärdienst 426 433  
 – in der Antike 426–429  
  
 Christenrechte 249 f. 254  
 Club of Rome 344  
 conscientia 24 26 52–57 63  
  
 Daseinssinn s. Lebenssinn  
 Definition  
 –, Gebrauchsdefinition 523  
 –, Interessendefinition 522  
 –, Nominaldefinition 523  
 –, Wesensdefinition 522  
 Dekalog 137  
 Demut 103  
 Dialog, publizistischer 538  
 Dogmatik 128 f. 174  
 Dritte Welt 210 213  
 –, Abhängigkeit der 339 359  
 –, Armut der 337 339  
 –, Bevölkerungswachstum in der 340  
 –, Entwicklung in der 359  
 –, Hochleistungssport in der 517  
 – und Industrieländer 337–351 361 390 f.  
 399  
 –, Suizid in der 256 263  
  
 Ehe 111 171  
 –, Abneigung gegen die 300  
 –, Ablehnung der 301  
 –, anthropologische Absolutheit der 310  
 –, Aufgabenteilung in der 284  
 –, Auflösbarkeit der 308  
 –, bürgerliche 302 307 314  
 –, Bundesmodell der 311  
 –, christliche 302 305  
 –, Erhalt der 330 f.  
 – in ethischer Sicht 312–316  
 – und Familie 309 312 314  
 – und Fortpflanzung 306  
 –, Freiheit in der 307 313  
 –, Freiwilligkeit der 308  
 – Friedelehe 305  
 –, ethische Geltung der 298 f.  
 –, soziale Geltung der 299 314  
 –, Gleichgültigkeit gegen die 300  
 –, Gleichheit in der 307 313  
 – und Heirat 311 f.  
 –, Kameradschaftsehe 302  
 –, Kebsehe 305  
 – und Kinder 307 f. 313  
 – und ethischer Kompromiß 314  
 –, Konsensehe 311 312  
 –, Konsensmodell der 306  
 – und Lebensqualität 314  
 – und Liebe 307 309 f. 313  
 –, Motive für die 313  
 –, Muß-Ehe 302  
 – im Naturrecht 306 310

- , offene 302
- auf Probe 298 300f.
- und Recht 315f.
- als Rechtsinstitut 311
- , romantische 302
- und Schöpfungstheologie 310
- , Schutz der Ehe im Grundgesetz 301
- und Sexualität 312
- in der theologischen Argumentation 309–312
- ohne Trauschein 298 300
- und Treue 306 312
- , Unauflöslichkeit der 306 310f.
- , Unverfügbarkeit der 310
- , Verantwortung in der 316
- , Verfügung über die 307
- , Verpflichtung zur 307
- , Verstandesehe 307
- , Vertragsmodell der 305–307 310f.
- und Willensentscheidung 307
- , Zustimmung der Frau zur 305
- Ehebeschränkungen 303
- Ehescheidung 89 111 114f. 262 300 310 313 315
- , Gründe für die 307
- Eheschließung, Recht auf 305
- Ehre 96
- Ehrverletzung und Freiheit 493
- Eigentum, Garantie des 230 233
- , Schutz des 225
- Ein-Gesellschafts-Modell 369f.
- Einkommensgefälle, internationales 337f. 341f.
- Ekklesiologie 249
- Elitenkartell 378
- Elternrecht 283–291 293–296
- und Nachwuchssicherung 285
- Elternrechte und -pflichten 283–288 290 292
- Empfängnisverhütung 95 301
- Energie, Existenzminimum an 384
- als technisch-ökonomisches Gut 383
- Energieausbau, Argumente für den 380f. 390
- , Argumente gegen den 380f.
- und Bedürfnisse 383–391
- , globale Notwendigkeit des 390f.
- und politische Ziele 381f.
- , Risiken des 381 415–424
- und Wohlstand 380f. 387
- Energiebedarf 380f. 387 415 417
- Energiefrage 379–424
- und Gewissen 416 423
- Energiegewinnung, ökologische Auswirkungen der 418
- , risikoarme 418
- , risikolose 418
- , soziale Auswirkungen der 418
- Energiequellen, regenerierbare 417
- Energieverbrauch, sparsamer 390
- Energievorrat s. Ressourcen
- Entfaltung, autonome 283
- der Eltern 283 285 288
- der Fähigkeiten 283 285f. 290
- der Familie 282
- in Freiheit 359f.
- zur Freiheit 363
- und Frieden 470
- des Gemeinwesens 291 294 470
- des Gemeinwohls 292
- , gleichberechtigte 281f. 284f. 291f.
- der Individualität 520
- der Kinder 283 289
- als Menschenrecht 282 285
- der Menschenrechte 281
- , ökonomische 292
- der Schüler 295
- , Selbstentfaltung 258 265 280f. 350 357 470
- der Würde 501
- Entfremdung 122 126 138f. 170 237 407
- der Generationen 289
- durch Medienkonsum 541
- Entscheidung, verantwortbare 417
- Entsorgung 422
- Entwicklung der Menschheit 354
- , friedliche 355
- und Friede 457
- und Gerechtigkeit 360–362
- Entwicklungshilfe 339f. 350
- Entwicklungsländer s. Dritte Welt
- Entwicklungspolitik 350
- Entwicklungsprognose 372
- Epikie 70–77 123
- Erdatmosphäre 418
- Erlösungsbedürftigkeit 108 137 175 506
- Erziehung, ästhetische 509
- , antiautoritäre 288
- , autoritäre 287f.
- , Friedenserziehung 459 463 486
- und Gewissen 288
- zur Mündigkeit 286
- zur Natürlichkeit 509
- , religiöse 288
- , weltanschauliche 288
- Eschatologie 236 428 488 559
- und ökologische Ethik 411
- Ethik
- und Abrüstung 460–464
- , allgemeine 43
- , Aufgabe der 97
- und Aufrüstung 448

- , christliche 43 99 103 114 235 437  
557–566
- und Ehe 312–316
- und Energiefrage 375–424
- , Erfolgsethik 91
- und Erfolgsmotiv 340
- , zentrale Frage der 118
- , Freiheitsethik 112 114
- , Friedensethik 442 465 467 488–507
- , Gebotsethik 100
- , Gesinnungsethik 91 97 102 131 477 546
- , griechische 70
- als Handlungsnorm 180
- , humanistische 245
- , Individualethik 117 227 231 543
- , Informationsethik 548
- als Integrationswissenschaft 557 561–563
- , kommunikative 411
- des Kompromisses 92
- , Kriegsethik 442
- , Kulturethik 102
- , Liebesethik 102
- Luthers 102 f.
- , Medienethik 535–546
- und Menschenrechte 203–220 239–245
- , natürliche 104
- , ökologische 379–424
- , philosophische 42
- und Politik 475
- und Recht 208 441
- , Sexualethik 401 564–566
- , Situationsethik 86 94
- , Sozialethik 117 184 224 227 231 234
- und Sozialwissenschaften 208
- , Sportethik 519 f.
- und Unabhängigkeit der Frau 313
- , Verantwortungsethik 92 476 f. 482–487
- , Wertethik 19
- und Wirtschaft 228
- , zukunftsorientierte 117
- , Zuschauerethik 92
- Ethos, christliches 102 f. 110 114
- , Elementarethos 204
- des Evangeliums 102
- der Feindesliebe 500
- des Fortschritts 393–395 397
- und freiheitlich-demokratische Systeme 544
- , Friedensethos 490
- , Grenzgängerethos 530
- , humanistisches 245
- , Rechtsethos 248
- , Sportethos 522 528–530
- und totalitäre Systeme 544
- der Wissenschaft 394 f.
- eudaimonia 31 38
- Euthanasie 277
- Evolution 81 108 f. 229 409 f.
- Existenz, sittliche 410
- Existenzminimum s. Chance, Daseinschance
- Existenzrecht s. Lebensrecht
- Experimentalmedizin 76 83 f. 258
- falsch und wahr 498
- Familie 171
- , Autoritätsstrukturen der 282–298
- und Ehe 309 312 314
- , Erhalt der 330 f.
- als Fortpflanzungsgemeinschaft 282
- und Gemeinwohl 282 286
- und Gesellschaft 283 f. 286 290–297
- und Menschenrechte 484
- , Schutz der Familie im Grundgesetz 301
- als Solidargemeinschaft 282
- und übergeordnete Solidargemeinschaften 283 287
- und Staat 370
- , Ursprung der 282
- Fernsehen 387 389
- Firmung 251
- Folter 493
- Fortpflanzung 284
- als primäre Aufgabe der Frau 334
- als Aufgabe des Menschen 332
- und Ehe 306
- , Pflicht zur 308
- Fortschritt 80 108 211 258
- , absoluter 353
- und Energie 380
- und Energieausbau 381
- , Ethos des 393–395 397
- , Gegnerschaft des 394
- , humane Bedeutung des 383 394 397
- , Kritik am 397 f. 404
- , Lebentlastung durch 338
- , Maßstab des 392 415
- als Maximierung 530
- und Menschlichkeit 353
- , naturale Grundlage des 380 403
- als Optimierung 530
- , Steuerung des 397
- , strukturelle Folgen des 395–398 407
- und Tradition 289
- , Verzicht auf 380
- , wissenschaftlicher 355
- , Ziel des 393 f.
- Frau, Aggressivität der 322 329
- , berufliche Chancengleichheit der 314
- , Berufstätigkeit der 284 314
- , Bild der Frau bei Augustinus 334
- , Bild der Frau bei Thomas 334

- , Diskriminierung der 284
- , Doppelbelastung der 328
- , Doppelrolle der 328
- in der Ehe 308 314
- , emotionale Instabilität der 322
- , expressive Rolle der 328
- , Hausfrauentätigkeit der 284 314 329
- und Kindererziehung 332
- in der Kirche 330 335
- , kirchliches Amt der 331 335
- , Rechtsschutz der 308
- , Rollen der 328
- , soziale Selbständigkeit der 308 313
- , Unabhängigkeit der 313 f.
- Freiheit 111 f. 115 144 178
- , christliche 67 f. 111–114 250–252
- in der Ehe 307 313
- und Entfaltung 359 f. 363 460
- , ethischer Sinn der 120–122
- bei Freud 163
- des Gehorsams 467
- , geistige 210
- und Gewissen 483
- des Gewissens s. Gewissensfreiheit
- des Glaubenden 48
- des Glaubens 50
- der Glaubensannahme 251
- der Glaubensbewährung 251
- , Glaubensfreiheit 114 240 248 251
- , göttliche 130
- Gottes 273
- , Handlungsfreiheit 130 268 271
- und staatliche Intervention 232 f.
- , Kausalität durch 29
- des Kindes 287
- und marxistisch-deterministische Theorien 230
- , Meinungsfreiheit 206 539 f. 548–550
- des Menschen 21 28 f. 32 34 37 66 68 f. 72 74–76 87 91 109 116 118 130 135 f. 138 143 147 151 153 166 173 176 204 273 f. 353 495
- und Norm 66–77
- im NT 243
- der Person 181 f. 186 278
- und praktische Vernunft 132
- , rechtliche 230
- und Schuld 158 160 169 174 177 181–185 187
- des Seinkönnens 79
- als Selbstvollzug 131
- , Sicherung der 75
- und Technik 396
- der theologischen Forschung 251
- , theologisches Verständnis der 131
- bei Thomas 72
- , verantwortliche 494
- , Verwirklichung der 208 234
- , Vollzug der 42 131 272
- , Wahlfreiheit 130 f. 156 268 483
- und Wahrheit 69
- des höheren Wertes 72
- , Willensfreiheit 39 120 268 352
- Freiheitsethik 112 114
- Freiheitsrechte 200 207 210 216 f. 221 f. 232–234 237 f. 241 474 544
- Freiheitsverlust 261
- Freiheitsvermögen 266
- Freitod s. Suizid
- Fremdbestimmung 287
- und Friede 297
- durch Technik 396
- Friede 111 113–115 351 390
- im AT 479 f. 482
- und Entfaltung 470
- und Freiheit 505
- und Gerechtigkeit 242 465 470 480 f. 489 495 497 505
- und Kirche 251 447 455–459 486
- und friedliche Koexistenz 497
- und Krieg 489
- und Liebe 443 489 500
- in der Natur 410
- , negativer 483
- im NT 480–482 488
- , positiver 483
- , Sicherung des 77 200 f. 218
- , Teilfriede, ägyptisch-israelischer 370
- und Versöhnung 482
- , Weltfriede 241
- und Wissenschaft 485
- und Würde 200 458
- Friedensbegriff, christlicher 488
- , innerweltlicher 488
- Friedensbewegung 442 f. 465 507
- Friedensbotschaft 425 480–482
- Friedenserziehung 459 463 486
- Friedensethik 442 465 467
- Friedensethos 490
- Friedensforschung 459 465 488
- Friedensgebot, göttliches 426 f. 430 433 f. 442 468 f.
- Friedensgefährdung 462
- Friedensgesinnung 491 499
- Friedenskirchen 471
- Friedensliebe 97
- Friedensneigung 490 f.
- Friedensordnung 489 497 505
- , irdische und göttliche 433
- Friedenspflicht 465–487
- Friedensverträge 370
- Fürsorge, Anspruch auf 383 f.

- für die Natur 406–408
- , Pflicht zur 383 385f. 390f. 396f.
- , soziale 396
- Fusionstechnik 419
- Geburt, Recht auf 245
- Geburtenregelung 81 401
- Geburtenzahl, sinkende 300
- Gehorsam
  - gegen das Gewissen 469
  - , Glaubensgehorsam 43 45 250
  - gegen Gott 44 50 105 110 133 148 217 460f. 467 469
  - , legalistischer 45
  - gegen Normen 66f. 179
  - des Soldaten 432 439
  - , Ungehorsam 146 148 175
- Gehorsamspflicht 95
- Geist und Körper 516
- Gemeinwohl 79–85 94 97 101 127 228 291f. 294f. 356 358 502 506 544 555
  - und Bevölkerungsentwicklung 285
  - , familiäres 284 290
  - , internationales 355
- Gemeinwohlgerechtigkeit 355 357
- Generationen, Entfremdung zwischen den 289
- Generationenkonflikte 289
- Generationenvertrag 289
- Gerechter Krieg 425f. 429 444f. 455 457 465f. 468
  - , Bedingungen für einen 434f. 442
  - als ethischer Kompromiß 425 429–437 442 447
  - und rechte Gesinnung 436
  - und Schuldprinzip 436
  - als Strafaktion 430–432 434 438 440 443f. 489
  - , Verrechtlichung der Lehre vom 437–442
- Gerechtigkeit 70–72 75 79 83 96 104 110 113f. 119 204 208 234 351
  - , ausgleichende 356
  - , Bedarfsgerechtigkeit 361
  - , demokratische 282 292 294 296
  - und Entwicklung 360–362
  - und Friede 242 465 470 480f. 489 495 497 505
  - , Gemeinwohlgerechtigkeit 355 357
  - , gesetzliche 356
  - , internationale 350 359 465 470 507
  - und Kirche 350f.
  - und Krieg 435 438 443
  - , Leistungsgerechtigkeit 361
  - und Menschenrechte 237 247
  - und Rüstung 460
  - , politisch-soziale 236 243 246 248
  - , soziale 245 282f. 292 296 351 356–358 360 385f. 391 465 470 475 480 483
  - , Startgerechtigkeit 361
  - , verteilende 356 361
  - , Verwirklichung der 355
  - in der Wirtschaft 358 363
- Gerechtigkeitsprinzip und Liebesprinzip 281f. 289
- Geschichtlichkeit
  - des Evangeliums 253
  - des Kirchenrechts 248
  - der menschlichen Lebensordnung 309
  - des Menschen 353
  - des Rechts 231
  - der Welt 423
  - von Weltanschauungen 231
- Geschlechterrollendifferenzierung 329f.
  - als Aufgabe 333
  - und Kirche 330f.
  - , kulturbedingte 324f. 330f.
  - und Personwürde 332
  - , soziologisch erklärbare 327f.
  - , Variabilität der 329–331
- Geschlechtsgemeinschaft, eheliche 283f. 298 s. a. Ehe
  - , nichteheliche s. nichteheliche Lebensgemeinschaft
- Gesellschaft 98
  - , antiindividualistische 376
  - und Individuum 81–84 121f. 141f. 154 161 163 178f. 186 198f. 205 223 226f. 231f. 258 263–266 313 332 353f. 356 384 491 536 539
  - , industrielle s. Industriegesellschaft
  - , konfliktlose 498
  - , Pflichten der 290–297
  - , sittliche Struktur der 227f.
  - , Teilhabe an der 386
  - und Wirtschaft 226–231 365 367–373 375–377
- Gesellschaftslehre, christliche 236
- Gesetz 131
  - des Alten Bundes 73
  - , Befreiung vom 47 49 61 112f.
  - der Freiheit 68 73
  - des Glaubens 52
  - , göttliches 44–46 53f. 57 59f. 104–106 110 114 125 132 138 175 432 460–462 465
  - der Heiden 51 54
  - , Einstellung Jesu zum 69
  - , Korrektur des 70f.
  - der Naturwissenschaft 229
  - des Neuen Bundes 68 73 107 564
  - im Recht 94
  - , sachgerechter Umgang mit dem 69

- , situationsgerechter Umgang mit dem  
69 f. 71 f. 74 118
- der Tora 134 149
- Gesetzeswirklichkeit, Humanisierung der  
69
- Gesinnung 26 183 381 423
- , böse 500
- , Ehegesinnung 306
- , Friedensgesinnung 491 499
- und Krieg 436
- und Liebe 95
- und Unbedingtheit 423
- und Verantwortung 423
- Gesinnungsethik 91 97 102 131 477 546
- Gesundheit und Sport 514–516 518 529
- Gewalt 441 460 471 486 494
- , kollektive 425
- in den Medien 533
- , personale 500 f.
- , strukturelle 500 f.
- Gewaltanwendung 433 496
- , ungerechte 442
- Gewaltenteilung 493
- , publizistische 532
- Gewaltlosigkeit 426 433 480 486 494 500  
501 502 505
- Gewaltmonopol des Staates 492–494
- Gewaltverzicht 425 433 f. 486 505
- Gewissen 19–43 92 112 144 162 f. 171 563  
565 s. a. Syneidesis
- , Akt des 25
- in der antiken Philosophie 52 56
- im AT 44 f.
- bei Augustinus 53–56 58
- , christliche Deutung des 45 f.
- , Eigenstruktur des 26
- und Energiefrage 416 423
- und Erziehung 288
- in der evangelischen Theologie 476 f. 467  
472 479
- , Funktion des 21
- als Gefühl 22
- und Glaube 43–66 s. a. Glaube und  
Gewissen
- als Glaubensgehorsam 43
- in der griechischen Philosophie 46
- , gutes 49 52 59 f. 143 152
- als oberste Handlungsnorm 479
- bei Heidegger 30
- und Identität 28–33 474
- und Individualität 38
- bei Kant 22 27 36 f. 474 479
- in der katholischen Theologie 472  
477–479
- und Lebensentwurf 38–42
- bei Luther 58–62
- , Mangel an 143 152
- in der mittelalterlichen Theologie 56–58
- , moralisches 155
- in der Neuscholastik 479
- bei Nietzsche 30
- , Normativität des 32
- im NT 45–52
- als subjektive Norm 86
- bei Paulus 46–51 54 58
- in der Philosophie 21
- und praktische Vernunft 19–43 477
- , schlechtes 50 55 59 155 163
- , schwaches 47–50
- , Schutz des 20
- als Selbstbeurteilung 27 46
- als sittliches Selbstbewußtsein 46
- als sittliches Urteilsvermögen 51
- , Situationsgebundenheit des 472
- , starkes 47–49
- bei Thomas 22 25–27 31 33–35 37 41  
477 479
- und Wahrheit 33–38
- und Wehrdienstverweigerung 465–479  
501
- als Wille 22
- Gewissensbegriff, humanwissenschaftlicher  
21
- , juristischer 473–476
- , personalistischer 476
- , seinsethischer 21
- , wertethischer 21
- Gewissensbildung 22 35 37 f. 42 58 138
- , glaubensgeleitete 62–65
- Gewissensbindung 22 34–37
- Gewissensentscheidung 20 f. 47 49 54 58 85  
94 97 248 251
- als Freiheitsgeschehen 474
- , Unverfügbarkeit der 476
- Gewissensfreiheit 20 59 f. 62 64 240 554
- im Grundgesetz 20 32 471 475 478
- , Grundrecht der 20 f. 32 38 75 f.
- in der Menschenrechtserklärung der  
UNO 20 32
- und Norm 66–77
- Gewissensirrtum 20 22 33–36 47 56 f. 479
- Gewissenskonflikt 95
- Gewissenlosigkeit 36
- Gewissensprüfung 22 476
- Gewissensreinigung 63
- Gewissensüberzeugung 84
- Gewissensurteil 21 f. 25 f. 28 32–36 38 41  
47 49
- und Wahrheit 37
- Glaube 42 46 49 51 59 67 73 79 100 105  
107 f. 109–113 126 139 150 164 173 f.  
186 192 241 243 278 460 f. 499 f.

- an die Liebe 505
- , Realisierung des 47
- , schwacher 62 112–114
- , starker 62 112f.
- und Vernunft 214–216 280 560f.
- Glaube und Gewissen 43–66 250f.
- im AT 44f.
- bei Augustinus 53–56 58
- bei Luther 58–62
- in der mittelalterlichen Theologie 56–58
- im NT 45–52
- bei Paulus 46–52 54 58
- Glaubenserkenntnis 48 101
- Glaubensentscheidung 251
- Glaubensfreiheit 114 240 248 251
- Glaubensgehorsam 43 45 250
- Glaubenspflicht 95 251
- Glaubensverständnis 214
- Gleichberechtigung, demokratische 294
- der Frau in der Kirche 335
- der Geschlechter 332
- , soziale 295
- der Völker 354
- und Völkerrecht 239
- Gleichheit s. a. Ungleichheit
- in Christus 243
- der Gläubigen 249f. 252
- von Mann und Frau 317–336
- der Menschen 360
- , rechtliche 230 493
- , soziale 235
- und Völkerrecht 239
- in der Wirtschaft 363
- Gleichheitsgrundsatz 83
- Gleichstellung von Mann und Frau 306
- Gleichwertigkeit von Mann und Frau 307 335
- Gnade 45f. 61 73f. 99–101 103–107 128 130f. 137 140f. 147f. 157 168 172 182 191 354
- des absoluten Fortschritts 353
- Götzenopferfleisch 47f. 50 62 111
- Gott
- , Liebe Gottes s. Liebe
- , Gott-Mensch-Verhältnis 43 45f. 55 61 63 73f. 100 125 128 131–133 150 156 158 166 168f. 182 186 275 278 334 460 482 520
- als Schöpfer 51 68 100 108 110 137 148f. 273 276
- , Souveränität Gottes 274
- Gottesbewußtsein 46f.
- Gottebenbildlichkeit s. Mensch, Gottebenbildlichkeit des
- Gotteserkenntnis 47f. 50f.
- Grundrecht s. a. Menschenrecht; Recht
- der Gewissensfreiheit 20f. 32 38 75f.
- auf Privateigentum 232
- auf Wehrdienstverweigerung 471–475
- Grundrechte 205 502
- , bürgerliche 201 233
- und Demokratie 200 223
- , ethische Sicht der 234–236
- , Freiheitsrechte s. Freiheitsrechte
- in der Kirche 250–252
- , kulturelle 201 223 233
- , Mitwirkungsrechte 238
- , politische 201 233
- , Schutzrechte 200 211 217
- , Sozialrechte s. soziale Grundrechte
- , wirtschaftliche 201 223 233
- Grundrechtsnormen 212
- Güter 78f. 83f. 98 109 275 380
- , Basisgüter 80
- , geistige 79f.
- , knappe 403
- , kulturelle 389
- , Massengüter 387 389
- , ökonomische 384 389
- , sittliche 93
- , unverzichtbare 397
- Güterabwägung 78–92 95 233 235 274 276–279
- und Kernenergie 415f. 420f.
- Güterwerte, Dringlichkeit der 79f. 94 421
- , materielle 211
- , Ranghöhe der 79–81 94 276
- Gute, das 23 26–29 31 39f. 56 60 73 77 85 87 89 100 109 112 137 146 386
- das Gute – das Böse 24 31 34f. 39 53 85 108 120 131 133 161 165 188 423f. 498 541
- Handeln, politisches 371–373 377
- , wirtschaftliches 372
- Handelspolitik, Diskriminierung in der internationalen 341
- Haß 100
- Heilswille Gottes 44 192 460
- Heirat und Ehe 311f.
- Heiratswilligkeit 301
- Hilfe
- zur Selbsthilfe 281 283 289 296
- , solidarische 281 288
- Hinlänglichkeitsstrategie 451
- Hoffnung als Grundhaltung 549f.
- Homosexuelle Partnerschaft 90 300
- Humane, das 92 114
- Humanismus 139
- , christlicher 245
- Humanisierung des Arbeitsplatzes 394
- der Gesetzeswirklichkeit 69

- des Menschen 353
- des Strafvollzugs 493
- der Welt 353
- Humanität 98 112 114 561
- und Fortschritt 353
  
- Ich-Identität 268
- Ich-Verunsicherung 261
- Identität des Christen 43 114
- , ethische 119 147
- des Freiheitssubjekts 122
- und Gewissen 28-33 474
- und Information 538
- , personale 21 28 30f. 65 99 137 143 155 474 544f.
- , qualitative 31
- , religiöse 43
- , soziale 390 514
- Imperativ, kategorischer 27 29 76
- Individuethik 117 227 231 543
- Individuum und Gesellschaft s. Gesellschaft
- Industriegesellschaft 173f. 210 226 232 385
- und Suizid 256
- Industrieländer und Dritte Welt 337-351 361 390f. 399
- Information
- und Gemeinwohl 533
- und Identität 538
- , Objektivität der 554
- , Recht auf 536 555
- , Überfülle an 537
- und Wandel 538 552
- , Wirkung der 554
- Informationsethik 548
- Informationsfreiheit 539 550 556
- Informationspflicht 554 556
- Inhumanität 211
- Instinktreduktion des Menschen 524
- Institutionentheorie, theologische 310
- ius in bello 431 433 435
  
- Journalismus, Aufgabe des 536
- , ethische Normen für den 551-555
- , Gewissensfreiheit im 550
  
- Kapitalismus 368
- Kasuistik 58 85f. 93 95f. 105 123 277 439 466f. 559 563
- Kernenergie, Argumente für 380 402 420
- , Argumente gegen 380 420f.
- und Atombombe 420 422 450
- , Ausbau der 402
- , andere Energiequellen als 417-419
- , Entscheidung für 416 422
- und genetische Schäden 420
- und Güterabwägung 415f. 420f.
- , Risiko der 380 383 390 415 419-422
- , Sicherheit der 421
- , Streit um 379 383 415
- , Verzicht auf 390
- Kernkraftwerke 76 78 84
- als Gefahrenquelle 420
- Kernwaffen s. Atomwaffen
- Keynesianismus 378
- Kind
- und Ehe 307f. 313
- , Entfaltung des 283 289
- und Steuern 293
- , uneheliches 313
- Kindergeld 293
- Kinderrecht 285 291 293 295f. 313
- in der Schweiz 313
- Kinderrechte und -pflichten 283 286-290 292
- Kirche
- und Abrüstung 455-459 463f.
- und Armut 350
- und Ausbeutung 350
- , Dominanzstreben des Mannes in der 330 334-336
- und Ehe 330f.
- , Einheit der 103
- und Familie 330f.
- , Frau in der 330 335
- , Freiheitsrechte in der 250-252
- und Frieden 351 447 455-459 486
- und Gerechtigkeit 247 350f.
- und Geschlechtsrollendifferenzierung 330
- , Kulturrechte in der 254
- und politisch-rechtliche Macht 246
- , Menschenrechte in der 248-250 252-254
- und Menschenrechte 236-255 456
- und Menschenwürde 219
- , Mitwirkungsrechte in der 252f.
- und Politik 244
- , Rechtsschutz in der 251f.
- und Solidarität 351
- und Staat 248
- , Teilhaberechte in der 254
- , Weltkirche 254
- Kirchenrecht
- und Gerechtigkeit 246
- , Geschichtlichkeit des 248
- und Grundrecht 247 252
- und Menschenrechte 246-248
- , Ungleichbehandlung der Frau im 253
- Kirchlicher Gehorsam 95 253
- Kirchliche Glaubenspflicht 95
- Kirchliches Lehramt 251
- Kommunen 300
- Kommunikation

- zwischen Gott und Mensch 545
- , innerkirchliche 549
- , Massenkommunikation 535 542 f. s. a. mediale Kommunikation; Medien
- , mediale s. mediale Kommunikation
- , personale 542 549
- und Selbstentfaltung 544
- als sozial-dialogisches Handeln 538
- , soziale s. soziale Kommunikation
- , technische 542 549
- Kommunikationsstörung 265 f.
- Kompromiß, Begriffsbestimmung des 93–99
- , ethischer 93–116 151 180 314 423 425 f. 563
- , ethischer Sinn des 125–129
- in der evangelischen Theologie 95 99–106
- und Gesinnung 95
- in der katholischen Theologie 106–110
- im NT 110–112
- , pastoraler 425–427
- , politischer 99 225
- und Radikalismus 100 103
- , rechtlicher 93 f.
- und Verhalten 95
- Konfirmation 251
- Konflikt 217
- , ethischer 78–92
- , Gerechtigkeitskonflikt 496
- und Kompromiß 92–116 151 180 425 f.
- mit der moralischen Norm 161
- als Promotor 498 f.
- , psychischer 162
- , Rollenkonflikt 265
- und Suizid 260
- , Überzeugungskonflikt 495 f. 499 506
- , Wertkonflikt 275
- Konkubinat 298–316 s. a. nichteheliche Lebensgemeinschaft
- und kirchliche Lehre 304–309
- , Rentenkonkubinat 303
- , Sklavenkonkubinat 305
- und Standesschranken 305
- und theologische Ethik 304–309
- Konsens zwischen den Geschlechtern 332
- Konsensehe 306 311 312
- Konsum 187 232 386 396 398
- , Massenkonsum 397 399
- , Maßhalten im 390
- , Medienkonsum 202
- Konsumansprüche 387
- Konsumgesellschaft 519
- Konsumzwang 388 396
- Kontradiktionsprinzip 24 f.
- Kooperation 491 494
- , internationale 364
- im Sport 513
- zwischen Wirtschaft, Politik und Bürokratie 378
- Korporatismus 378 f.
- Krieg 96 102 139 150 152 f. 218 274 390
- , Angriffskrieg 426 434 439 441 443 463 471
- , Eroberungskrieg 429
- für den Frieden 429 f. 430 433 435 f. 440 445–447
- und Frieden 489
- , gerechter s. gerechter Krieg
- als kollektive Gewaltanwendung 425
- , konventioneller 451 463
- und Liebesgebot 435
- bei Luther 441
- durch Mißverständnis 449
- , nuklearer s. Krieg, totaler
- , Religionskrieg 496
- und Schöpfungsordnung 430
- als Sünde 430 456
- und Theologie 425
- und Töten 425
- , totaler 445 447 451 455 f. 463 465 484 494 504
- , Verhinderung eines 444 451 483 503
- , Verteidigungskrieg 427 434
- Kriegsdienst s. Wehrdienst
- Kriegsethik 442
- Kriegsführung, Mittel der 445
- , Recht auf s. ius in bello
- Kriegsverbot 455
- Kriegsvölkerrecht 202
- Kultur
- und Aggression 322
- , Angewiesenheit des Menschen auf 331
- , gewachsene 407
- , technisch geprägte 181 202 211
- , unterentwickelte 391
- Kulturelle Gegensätze 374
- Kulturethik 102
- Kulturwandel 96
- Langeweile 537
- Lasterkataloge des NT 132
- Leben, alternatives 380 404
- , Ehrfurcht vor dem 409 f.
- , menschenwürdiges 363
- , natürliches 406
- , Opfer des 410
- , Pflicht zur Weitergabe des 285
- , Unverfügbarkeit des 273–275
- , Verfügbarkeit des 258
- und Wertrangordnung 276
- Lebensentwurf 530
- der Alternativen 380 404

- und Gewissen 38–42
- , globaler 382 f.
- , unvereinbare 381 f. 415 423
- Lebensgemeinschaft, nichteheliche s. nichteheliche Lebensgemeinschaft
- Lebenskrise 269
- Lebenskultur 80
- Lebensplan 38 40
- Lebensqualität 219 258 537 544
- , humane 380
- und Kinder 293 314
- Lebensraum, humaner 380
- Lebensrecht von Pflanzen und Tieren 410
- Lebenssinn 38 f. 140 181 269 500
- Lebensstandard 80 f. 222 234 339
- , Aufgabe des 390
- und Energie 380
- , Erhöhung des 361
- in den Industrieländern 338
- Lebenswille 81 258
- Leistung
- und Erfolg 512
- im Sport 512–514 523
- lex aeterna 409
- Liberalismus 228–231 237 365 f. 368 370
- Liebe 48 f. 54 f. 68 79 103 110–113 139 142 172 337 499 f. 506
- und Ehe 95 307 309 f. 313
- , Feindesliebe 433 f. 480 f. 490
- , Friedensliebe 97
- als Gesinnung 95 499–506
- Gottes 55 68 73 100 105 107 131 148 156 481 488 500
- , Gottesliebe 102 123 280 f.
- und Krieg 443 489 500
- , Nächstenliebe 95 102 123 244 280 f. 481 512
- , Selbstliebe 95 273 280 f.
- Liebesethik 102
- Liebesfähigkeit 297
- Liebesgebot 65 68 80 111 123 124 244 250 435
- Liebespflicht der Eltern 285
- Liebesprinzip 288
- und Gerechtigkeitsprinzip 281 f. 289
- Lüge 55 91 96
- Luxus 387 f.
  
- Macht 49 68 f. 72 98 102 108 126 144 206 209 f. 232 357 362 f.
- des Bösen 461
- des Menschen 353
- Machtknappheit 377 f.
- Mann, Aggressivität des 322 329
- , Dominanz des Mannes in der Kirche 330 334–336
- und Frau s. Gleichheit; Ungleichheit
- , instrumentelle Rolle des 328
- und Kindererziehung 332
- , Machtüberschuß des 332
- , Rolle des 328
- Martyrium 277
- Masse 539 f.
- und Personalität 539
- Massengesellschaft 385 543
- Massenkommunikation 535 542 f. s. a. mediale Komm.; Medien
- Massenmedien s. mediale Kommunikation; Medien
- Massenmensch 544
- Maßhalten im Konsum 390
- Mediale Kommunikation 537 s. a. Medien; soziale Kommunikation
- , christliches Verständnis der 545 f.
- , ethische Normierung der 550–556
- und Kirche 541
- , Notwendigkeit der 536–538
- , Partner der 539 f.
- und Wahrheitsfrage 542 546 f.
- und Würde 544
- , Ziel der 544 f.
- Medien, publizistische s. a. mediale Kommunikation
- und Aggression 533
- , elektronische 535
- und Entfremdung 541 f.
- und Ethik 535–546 550–556
- und Freiheit 543
- , gedruckte 534
- , Gebrauch der 543
- und Glaubenswahrheiten 549
- und Identitätsverlust 541 f.
- , Kontroversen in den 553
- , Kritik in den 533
- und Manipulation 553 f.
- , Objektivität der 554
- und Politik 550
- , primäre 531
- , sekundäre 531
- und Selbstdarstellung 537 543
- und Solidarisierung 537
- und Staat 532–534 549 550 555
- , tertiäre 531
- und Vernunft 543
- , Wahrhaftigkeit der 547
- , Wirkung der 533–535
- und Würde 546 555
- und Zerfallerscheinungen 542
- , Zuverlässigkeit der 547
- Medienforschung 555
- Medienkonsum, passiver 541 f. 546 551 556
- Medienkonsument, Aktivierung des 540 551

- Medienpädagogik 534 556
- Mensch
- als Freiheitswesen 29 35 37 41 504
  - als Geist in der Welt 353
  - , Geschichtlichkeit des 353
  - , Gottebenbildlichkeit des 72 166 334 f. 545
  - , Grundaufgaben des 332
  - , Identität des 29 f.
  - als Kulturwesen 510
  - , Mitmensch 383
  - als Person 37 81 83 f. 155 166 352 f.
  - als politisches Wesen 72
  - , Rechte und Pflichten des 352
  - als religiöses Wesen 520
  - , Schuldverflochtenheit des 488
  - , Selbstaufgegebenheit des 38 67 176 188 258 274
  - als Sinnspitze der Natur 81 f.
  - als Sinn der Welt 353
  - als soziales Wesen 81
  - als Sünder 131 f. 154 157 167
  - als Teil der Schöpfung 81 137 166 243
  - , Mensch-Tier-Vergleich 25 162 318 409 523 f.
  - als Vernunftwesen 29 35 37 41 498 504
  - , Wesen des 352
  - und Umwelt 511
- Menschenrechte s. a. Grundrecht; Recht
- und Aggression 494 f.
  - , Allgemeingültigkeit der 237
  - , Anerkennung der 239
  - , Aufgabe der 237
  - , Begriff der 236–239
  - in der Bibel 243 f.
  - und Buddhismus 204
  - , christlicher Kampf um 218–220
  - und Demokratie 238
  - , Durchsetzung der 374
  - und Ethik 204–209 213–220 239–245
  - und Familie 280–298
  - und Freiheit 237 f.
  - , Freiheitsrechte s. Freiheitsrechte
  - und Friedenssicherung 200 f. 242 458
  - , Funktion der 197–200
  - , Garantie der 243
  - , Gefährdung der 201 f.
  - , geistige 211
  - und Gerechtigkeit 237 244
  - und Glaube 214–216
  - und Gleichberechtigung 238 f.
  - und Grundrechte 238
  - , Hindernisse für die 209–212
  - im Islam 204 216
  - bei Johannes Paul II 244 f.
  - und Kirche 204 237 239–241
  - , Kulturrechte 238
  - der Mitmenschen 280
  - , Mitwirkungsrechte 238
  - und Politik 238 f.
  - , rechtliche Gewährleistung der 238
  - und religiöses Menschenbild 203–205
  - , Schutz der 201 f. 212 f. 225 241
  - , Selbstbestimmungsrecht 287
  - und Sozialethik 239–245
  - , Sozialrechte 238 s. a. soziale Grundrechte
  - , staatliche Gewährleistung der 198 212 238
  - als Staatszielbestimmungen 238
  - , theologische Begründung der 214
  - , Unverletzlichkeit der 237
  - , Verwirklichung der 239
  - und Völkerrecht 198 202 205 212 f.
  - und Wirtschaft 239
  - und Würde 199 f. 202 206 208 214 218–220 223–225 237 f. 244 f.
  - , Zeugungsrecht 285
- Menschenrechtsbewußtsein 374
- Menschenrechtserklärung des katholischen Lehramts 241
- Menschenrechtserziehung 212
- Menschenrechtsnormen 207 212 214
- Menschenrechtsverletzung 201 f. 219 236 246 438 494 f.
- Meinungsfreiheit 206 539 f. 548–550
- Metanoia 180–194
- und Bußsakrament 190–192
  - und Freiheit 183
  - und Gesinnungswandel 183 186 f.
  - und Hoffnung 180
  - und Umkehr 180 187 f.
  - und Versöhnung 185 f. 188–190
- Metaphysik 22 27 171
- des Handelns 26
- Metaphysische Grundordnung 377
- Metaphysische Konstitution des Menschen 103
- Metaphysische Schuld 411
- Minderwertigkeitsgefühle 262
- Minimum, ethisches 541
- Mischsysteme, transnationale 370
- , wirtschaftlich-politische 370
- Monogamie 115 283 f. 301
- Moral
- im Sinne Brechts 80
  - und Politik 92
- Mündigkeit des Menschen 73 120 f. 170 287 485 539
- , Erziehung zur 286
- Nachrichtenauswahl 551 554

- Nächstenliebe s. Liebe  
 Nächster 383  
 Narzißmus 261–263  
 Natur 107 109 s. a. Ressourcen; Umwelt  
 –, Ausbeutung der 407 409 414  
 –, Befreiung durch den Menschen 411  
 –, Beherrschung durch den Menschen 404 f.  
 407 410 f.  
 –, Eigenrecht der 404 407–411  
 –, Eigenwert der 404 f. 407  
 –, eschatologischer Sinn der 411  
 –, Fürsorge für die 406–408  
 – als Grundlage menschlichen Lebens 406  
 – des Menschen 27–29 38 40 72 161 352  
 488 491 498 f. 510 551  
 – der menschlichen Psyche 71  
 – als Nutzungsobjekt 404 f. 409  
 –, Raubbau an der 403  
 –, Regenerationsfähigkeit der 403  
 –, Selbsterhaltungskraft der 406  
 –, Verhältnis des Menschen zur 81 f. 84 186  
 217 353 405 411  
 –, Vernichtung der 404  
 Natürlicher Bedingungsrahmen 280 331  
 Naturale Grundlage des Fortschritts 380  
 403  
 Naturdenkmäler 405  
 Naturrecht 102 105 107 204 208 237 244  
 306 308 409 435 437 472 564  
 – und Ehe 306 310  
 –, ökologisches 408 f.  
 Naturschutz 404–406 408  
 Negativmeldungen 552  
 Nichteheliche Lebensgemeinschaft 298–316  
 s. a. Konkubinats  
 –, Definition der 300  
 – und Ehe 300  
 – und Empfängnisverhütung 301  
 – und Ethik 298 f. 304–309 312–316  
 –, Formen der 301–304  
 – und Freiheit 302  
 – und Gleichheit 302  
 – und Kinder 302 304 f. 313  
 – und kirchliche Lehre 304–309  
 – als Kompromiß 301  
 – und Konsens 305 312  
 – und Liebe 312  
 –, Motive für die 301–304  
 – und Recht 299 302–304 315 f.  
 –, Rollenverteilung in der 302  
 – und Theologie 298 f. 309–312  
 –, verantwortliche 312 315  
 – als voreheliche Gemeinschaft 298 f.  
 Nihilismus 182  
 Nikomachische Ethik 35  
 Nord-Süd-Gefälle 340–342 494  
 Nord-Süd-Konflikt 337 f.  
 Normativer Gestaltungswille 179 342 553  
 Normativität des Gewissens 32 54  
 – des Humanen 381  
 Normanwendung und pastoraler  
 Kompromiß 425 f.  
 Normbildung 75 77 115  
 Normen 29 f. 30 37 83 96 133 155  
 –, Anerkennung von 215  
 –, Angemessenheit von 70–72 75 77  
 –, Anspruch von 67 70  
 – als „Artefakte“ 563 f.  
 –, Entlastungsfunktion von 66  
 –, ethische 107 191 208 214 362 541 547  
 –, ethischer Sinn von 123–125  
 – und Freiheit 66–77  
 –, Funktion von 234  
 –, generalisierende Natur der 66 71 86  
 –, gesellschaftliche 178 f.  
 – und Gewissensfreiheit 66–77  
 –, Grundnormen 99 115  
 – des Handelns 23 27 f. 31 33 f. 57 79 85  
 88 96 115 119 180  
 – und individuelle Entfaltung 264  
 –, konkurrierende 426  
 –, materiale 85 131  
 –, naturrechtliche 474  
 –, Notwendigkeit von 68 185  
 –, Rechtsnormen 85  
 –, sittliche 85 f.  
 –, situationsgerechter Umgang mit 69 f.  
 71 f. 74 118  
 –, Verbindlichkeit von 66 116  
 –, Verhaltensnormen 206 264  
 – und Vernunft 66 280  
 –, Wertnormen, kulturelle 511  
 Normenbegründungsverfahren 115  
 Normendurchsetzungsverfahren 115  
 Normerfassung und Situationserfassung  
 467  
 Normerkennntnis 382  
 Normierung des christlichen Lebens 102  
 Normstiftung 75  
 Normveränderung 75  
 Normverletzung 161  
 Öffentlichkeit 540 f.  
 – und Freiheit 541  
 – und Menschenwürde 541  
 Ökologie s. a. Natur; Umwelt  
 – und Energiegewinnung 381 418  
 – und Schöpfungstheologie 409  
 Ökologische Bewegung 404 406 413  
 415  
 –, Ziel der 407  
 Ökologische Ethik 379–424

- Ökologischer Schaden 403  
 Ökologische Zerstörung 380  
 Ökumene und Ethik 557–559  
 Ökumene und Frieden 486 f.  
 Ökumenischer Rat der Kirchen 94 202  
 241 f.  
 Olympische Bewegung 508  
 Olympische Spiele 509 511 517 526 f.  
 Ordnung, internationale 352–358
- Pareto-Kriterium 340 f.  
 pax aeterna 506 f.  
 Pax-Christi-Bewegung 469  
 Pazifismus 455 468 471 f. 504 f.  
 Persönlichkeit, sittliche 40 474  
 Pflicht 27 f. 36 51 104 112 118 f. 138 191  
 205 233 265 382  
 –, Fürsorgepflicht 383 385 f. 390 f. 396 f.  
 –, Menschenpflicht 241  
 – in der technischen Welt 397  
 – zum Verzicht 383  
 Phantasiewelt 260–262 270  
 Philosophie 93  
 –, Existenzialphilosophie 171  
 –, klassische 160 228  
 –, praktische 19  
 – des Sports 510  
 –, Wertphilosophie 474 479  
 Planung, politische 372  
 –, wirtschaftliche 372  
 Politik, Beschäftigungspolitik 222  
 – und Christ 101  
 – und Ethik 475  
 – und Industrie 377 f.  
 – und Menschenrechte 238 f.  
 – und Kirche 244  
 –, Sozialpolitik 222  
 – und Wirtschaft 365–379  
 –, Wirtschaftspolitik 222  
 – und Wissenschaft 377 f.  
 Polygamie 115 305  
 praktisches Prinzip, oberstes 23 f. 26 f. 35  
 praktische Vernunft  
 – und Freiheit 132  
 – und Gewissen 19–43 477  
 –, planende und prüfende 25  
 – und Sinnrealisierung 278  
 – und Wertrangordnung 275 f.  
 Preise, Funktion der 346 f.  
 Pressefreiheit 540 548 549 550 f.  
 – im Grundgesetz 552 f.  
 Pressemonopol 550  
 Priesterangel 254  
 Proportionalitätsprinzip 438 444 446  
 Prostitution 89  
 Publizistik s. Medien
- Radioaktive Strahlung 420 422  
 Recht s. a. Grundrecht; Menschenrechte  
 –, Aggressionsrecht 492  
 – auf Bedürfnisbefriedigung 383  
 –, Christenrechte 249 f. 254  
 – auf Eheschließung 305  
 – auf Entfaltung 284 f.  
 – auf Fortschritt 353  
 – auf Geburt 245  
 –, Geschichtlichkeit des 231  
 – und Gewalt 493  
 – und Individuum 265  
 – auf Leben 234 383 385 391 400 412  
 – auf Leib und Leben 245  
 –, Mutterschaftsrechte 314  
 – der Nationen 353  
 –, natürliche 229 237  
 – und Pflichten 386 408 412  
 – und Privatsphäre 554 f.  
 –, Schwangerschaftsrechte 314  
 – auf Selbstbehauptung 412  
 – auf Selbsttötung 267  
 – auf Solidarität 282  
 – auf den Tod 258  
 –, transnationales 374  
 – und Wirtschaft 234  
 – auf Zeugung 291  
 – als Zwangsinstitut 501–503  
 Rechtsethos 248  
 Rechtsordnung, Aufgabe der 225  
 – und Sinnfrage 225  
 Rechtsschutz in der Kirche 252  
 Rechtfertigung  
 – durch den Glauben 59 61 141  
 – durch Gott 58  
 – vor Gott 52 67 99 f. 105 140 f. 148 173  
 185  
 –, Selbstrechtfertigung 143  
 Recycling 402  
 Regierung und Verbände 378  
 Reich Gottes 102 109 f. 113 349 351 460  
 488  
 Religions- und Bekenntnisfreiheit 206 217  
 240 242 245 249 f. 428  
 – im Grundgesetz 20  
 Religionskriege 496  
 Religionskritik 171  
 Ressourcen s. a. Natur; Umwelt  
 –, Erschließung neuer 390 402  
 –, Erschöpfung der 380 400–403  
 – als Grundlage des Fortschritts 403  
 –, Nutzung der 347 f. 390 402 404  
 –, Verteilung der 344 347  
 Ressourcenknappheit 390 419  
 Reue 41 91 155 162 183 189 f.  
 Richtigkeit, das 77

- richtig-falsch 120  
 richtig, sittlich 78 131 157  
 Rolle, Doppelrolle 328  
 –, expressive 328  
 –, familiäre 328  
 –, Geschlechterrollen s. Geschlechterrollen  
 –, instrumentelle 328  
 –, Mutterrolle 328  
 –, Vaterrolle 328  
 Rollendifferenzierung in der Gesellschaft 491  
 Rollenfestlegung in der Familie 284  
 – in der Gesellschaft 284  
 Rollenfreiheit in der Ehe 315  
 Rollensicherheit 290  
 Rollenverhalten in der Familie 290  
 Rollenverteilung in der Ehe 315  
 Rollenwandel 325  
 Rüstung 349 397 448–464  
 – und Angriff 457  
 – in der Dritten Welt 449 457  
 –, militärische Entwicklung der 449–451  
 – und Ethik 448 460–464  
 – und Gerechtigkeit 460  
 –, konventionelle 454 459  
 – als ökologische Bedrohung 460  
 – und Sicherheitsbedürfnis 450 462  
 – und Verteidigung 457  
 Rüstungsausgaben 449 504  
 Rüstungsgleichgewicht 503f.  
 Rüstungsindustrie 445  
 Rüstungskontrolle 452 454  
 Rüstungslieferung an die Dritte Welt 450  
 Rüstungswettlauf 449–453 457 469  
  
 Sabbat 69  
 Sakrament und kirchliche Wirklichkeit 192f.  
 Schalom 479f.  
 Schöpfungstheologie und Ehe 310  
 Scholastik 56f. 441 530  
 Schuld 36 40f. 50 59f. 87 91 105–108 125 128 146 148 150–152 180 563  
 – im AT 132–134  
 –, Erbschuld 175f.  
 – in der evangelischen Theologie 164–174  
 – und Freiheit 158 160 169 174 177 181–185 187  
 – der Gesellschaft 141f.  
 – im Judentum 134f.  
 – im juristischen Sinn 160f.  
 – in der katholischen Theologie 137–139 174–179  
 –, Kollektivschuld 141f. 145 150 153 189f.  
 – in der Literatur 140–145  
 – im NT 135f.  
 – bei Paulus 136f.  
 –, Projektion von 142–144 153f. 160f.  
 – in der Psychotherapie 161–163  
 – und Selbstentfaltung 280  
 – und Sünde 166 173  
 – in der Tiefenpsychologie 161–163  
 – und Verantwortung 130–132 160 173  
 – und Vergebung 157f. 173 180–194  
 – im Zwanzigsten Jahrhundert 160 163f.  
 Schuldbewältigung 160 173f.  
 Schuldbewußtsein 140 149 156 162 164 191  
 Schuldgefühl 148 153 155–157 162–164 183  
 Schuldllosigkeit 143  
 Schuldmental 179  
 Schuldstrafrecht 160f.  
 Schulwesen 294f.  
 Schwangerschaftsabbruch 84 89f. 101 211 217f.  
 Schwangerschaftsrechte 314  
 Schwangerschaftsverhütung 95 301  
 Selbstaufgegebenheit des Menschen 38 67 176 188 258 274  
 Selbstbefreiung 120 174  
 Selbstbegrenzung 423  
 Selbstbehauptung 385 411  
 – und Kommunikation 412 423  
 Selbstbehauptungswille 412  
 Selbstbestimmung 31 37 41 118 126 183 271 276 287 354 478 515  
 –, individuelle 515  
 –, Recht auf 225 292–295  
 –, soziale 515  
 –, totale 258  
 Selbstbewußtsein 25  
 Selbstdarstellung 30f. 265 527  
 –, kulturelle 543  
 Selbstentfaltung s. Entfaltung  
 Selbsttötung s. a. Suizid  
 – als Ausdruckshandlung 277  
 –, Erlaubtheit der 257  
 –, ethische Bewertung der 271–279  
 – und Freiheit 258 272 276 278  
 – und Güterabwägung 274–279  
 – aus Mangelsituationen 277f.  
 –, Recht auf 267  
 – und Schuld 278  
 – als Selbstopfer 276f.  
 – als totale Selbstverfügung 258  
 – und Suizid 271  
 – und theologische Argumentation 273–279  
 –, Verbot der 274  
 Selbstverantwortung 121  
 Selbstverfügung 131 267 271 276 312  
 –, Grenze der 275  
 –, totale 258

- Selbstverhältnis 19 25f. 30f. 37  
 Selbstverteidigung, Recht auf 426 444f. 466  
 468  
 Selbstverwirklichung 114 118 120 155 275  
 287 412 511 537  
 – in der Ehe 307  
 – der Völker 350  
 Selbstwertgefühl 263 270  
 Selbstvollzug 131  
 Sexualethik 401 564–566  
 Sexualität 312 567–571  
 Sicherheit Europas 451  
 –, wechselseitige 454 484  
 Sicherheitsbedürfnis 450 462 505  
 Sinn 137 279  
 –, Daseinsinn 38f. 140 181 269 500  
 Sinnerfüllung 79f.  
 Sinnfrage 181 225 269  
 Sinnlosigkeit 278  
 Sinnverlust 257  
 Sittengesetz, natürliches 54  
 Sittenordnung 20 33  
 Sittlich böse 23 88 132 182 189  
 s. a. Böse, das  
 Sittlich falsch 78 131f.  
 Sittlich richtig 78 131 157  
 Sittlich schlecht 78 131 146  
 Sittliche Einsicht 23 27f.  
 Sittliche Erkenntnis 35–37  
 Sittliches Gutsein 38  
 Sittliches Handeln 105  
 Sittliches Sollen 54  
 Sittliche Überzeugung, Wandel der 301  
 Sittlichkeit 19 29f. 114  
 –, formale 35  
 – und Gewissen 483  
 –, materiale 35  
 Situationsethik 86 94  
 Solidargemeinschaften 281f. 291f.  
 – und Gemeinwohl 283  
 Solidarität 308 351 357 545  
 – und Aggression 492  
 – als Grundwert einer internationalen  
 Ordnung 354–356  
 –, Klassensolidarität 492  
 –, kritische 548  
 – der Lebewesen 409f.  
 – mit der Natur 408f.  
 –, sozio-kulturelle 537  
 – im Sport 512 514  
 –, wirtschaftliche 484  
 –, zwischenstaatliche 494  
 Solidaritätspflicht 316 354f.  
 Solidaritätsprinzip 280–297 354  
 Souveränität der Nationalstaaten 343 355  
 362  
 Soziale Grundrechte 200f. 207 217  
 221–237 241 245 374  
 –, Argumentation gegen 226  
 –, ethische Notwendigkeit der 231 233  
 – und Europäische Sozialcharta 222f. 233  
 – als Freiheitsrechte 233  
 –, Funktion der 233  
 – und Menschenwürde 224  
 –, Verbindlichkeit der 224  
 – und Verfassung 226–228 231–235  
 – und Völkerrecht 225  
 Soziale Kommunikation 537–541 547 s. a.  
 Mediale Kommunikation  
 –, Freiheit der 548  
 – und Gewissen 557  
 –, Grundhaltungen für die 547–550  
 –, Rollenverteilung in der 548  
 – und Staat 548  
 –, technologische Indirektheit der 542f.  
 – und Verantwortung 546  
 – und Würde 547  
 Sozialethik 117 184 224 227 231 234 500f.  
 544  
 – bei Johannes Paul II 244f.  
 –, kirchliche 246  
 – und Menschenrechte 239–245 250 253  
 – und Umweltprobleme 245  
 Soziallehre, katholische 241  
 – und Demokratie 241  
 – und Gleichheit 241  
 Sozialstaatlichkeit 230f.  
 Spiel 524  
 – und Arbeit 512  
 – und Sport 510f. 513 515f. 522–524 528  
 Sport  
 – und Aggression 523  
 – und Arbeit 513 522f.  
 – und Askese 526 529  
 – und Außenseiter 518  
 –, Berufssport 522f.  
 – und Bewegung 511–514  
 –, Breitensport 514 526  
 –, ethische Probleme des 528–530  
 –, Freizeitsport 514f. 518f. 521 526  
 –, friedensstiftende Funktion des 517  
 – und Gerechtigkeit 523–525 529f.  
 – und Geselligkeit 508 514  
 – und Gesellschaft 509–518  
 – und Gesundheit 514–516 518 529  
 –, Grundwerte des 510  
 –, historische Entwicklung des 508f.  
 –, Hochleistungssport 513–515 517 521  
 526f. 529  
 –, humaner Sinn des 529  
 – und Kirche 519–521  
 – und Kommunikation 513

- als Kompensation 520
- , Kritik am 512 f.
- und Kultur 510 f. 513 521
- und Leistung 512–514 523
- und Lohn 528
- , Normen im 510 514
- , pädagogische Ziele des 508 f. 513
- und Politik 514 517
- , Primärmotivation im 526 529
- , Schulsport 508 f. 514 518
- , Sekundärmotivation im 528
- und Selbstbestimmung 515
- , Selbstdarstellung im 527
- und Selbstentfaltung 511 518 f.
- und Selbstverwirklichung 511 513
- , Sinn des 510 513
- und Sozialethik 516–519
- und soziale Verantwortung 510
- als Spiel 510 f. 513 515 f. 522–524 528
- als Therapie 516 526
- und Vereinswesen 509 514 518 529
- und Vergnügen 508 514 f.
- als Wettkampf 508 511–513 523–526 529
- Sportarten 525
- Sportethik 519 f.
- Sportethos 522 528–530
- Sportmedizin 515 529
- Sportpsychologie 515
- Sprache 511 f.
- Staat, Autorität des 432 440
  - und Kirche 465 497
  - , reaktives Handeln des 371
  - , Unregierbarkeit des 371
- Statusintegrationstheorie 265
- Stellungnahme 24 f. 97 266
- Sterben in der technischen Welt 396
- Steuern und Kinder 293
- Stoa 26 54 102 136 205 237 272 428
- Strafvollzug 493 f.
- Streß 265
- Subsidiaritätsprinzip 226 245 281 285 f. 289
- Sucht 270 388
  - , Rauschgiftsucht 389
- Sünde 47 55–57 59–61 63 67 102–105 107 f. 126 150–152 185 460
  - im AT 132–134
  - , Erbsünde 134 f. 150 152 154 f. 167 f. 175 177 f. 335
  - in der evangelischen Theologie 164 f. 167–172
  - und Freiheit 147
  - , Gewissenssünde 50
  - im Griechentum 135
  - im Judentum 134 f.
  - in der katholischen Theologie 137–139 166 175–178
  - , Kollektivsünde 134 148 f.
  - , lässliche 131
  - im NT 135 f.
  - bei Paulus 136 f.
  - und Schuld 166 173
  - , Todsünde 131
  - als Ungehorsam 137 f.
  - als Unordnung 138 f.
  - , Unterlassungssünde 141
  - , Ursünde 134 144 150
  - und Verantwortung 130–132
  - , Vergebung der 173
  - als Verweigerung der Liebe 139
  - und Würde 243
  - Suizid 256–279 s. a. Selbsttötung
  - und Anthropologie 267–271
  - in der Dritten Welt 256 263
  - in der ethischen Literatur 257 273
  - und Freiheit 267 f.
  - , Gesetzmäßigkeiten des 263
  - und Kommunikationsstörung 265 f.
  - und Krankheit 267–271
  - , psychologische Deutung des 259–263
  - und Selbsttötung 271
  - und Sinnverlust 257
  - in soziologischer Sicht 263–266
  - als Sünde 269
  - Suizidgefährdung 260 f. 263 267 f. 270
  - Suizidraten 256
  - Suizidrisiko, individuelles 270
  - Suizidursachen 270
  - Suizidverhütung 271
  - Sympathie, kritische 248
  - Synderesis s. Urgewissen
  - Syndrom, präsuizidales 260–262
  - Syneidesis s. a. Gewissen
    - bei Augustinus 53–56 58
    - im NT 45 f.
    - bei Paulus 46–51 54
    - , philosophische Umschreibung der 51
    - als sittliche Urteilskraft 47
    - Synteresis s. Urgewissen
    - Taufe 251
    - Technik s. a. Fortschritt
      - , Abhängigkeit von der 396 398
      - , Ablehnung der 397
      - , Ausbau der 391
      - und Entpersonalisierung 396
      - und Freiheit 396
      - als Instrument der Fürsorge 414
      - , Gutsein der 391 398
      - , humaner Sinn der 391 395 413
      - , inhumane 404
      - und Veränderung der Lebenswelt 396 f.
      - und Natur 406 f.

- , ökologische Folgen der 398 402–405
- , ökologische Normierung der 413
- und ökologische Probleme 391
- und Umweltschutz 412–415
- , verantwortlicher Gebrauch der 543
- , Vernunft der 395
- und Wirtschaft 398–402
- und Wissenschaft 392 f.
- Technische Einstellung, Abkehr von der 404
- , Korrektur der 413
- , Kritik an der 412
- und Mensch 404
- und Natur 404 406 408 414
- Technokratie 398
- Theologie
- der Kommunikation 545 f.
- , ökumenische 497 s. a. Ökumene
- und Tiefenpsychologie 165
- als Wissenschaft 52 f.
- Theonomie und Autonomie 250
- Theoretische Vernunft 23 f.
- , urteilende 479
- Theoriebildung, ethische 117 f.
- Tiere, Ansprüche der 408 f.
- , Kommunikation mit 408 f.
- , Pflichten gegenüber 408
- , Recht der 408 f.
- , Solidarisierung mit 408
- Tierquälerei, Verbot der 404 407 f.
- Tod 84 90 131 134 136 138 146 148 169 171 175 224 262
- , Bestimmung zum 488
- des Ehepartners 308
- aus Mangel 384
- , psychischer 258
- und Sterben in der technischen Welt 396
- Todesstrafe 78 96 207 274 493
- Todestrieb 268
- Töten und Krieg 425
- Tötung 184
- , rechtmäßige 410
- Tötungsverbot 101 426 f. 433
- Toleranz 77 97 489 496 503 506 519 548
- Transzendenz 181 f. 185–187 190 f. 224 276
- Trauer 91
- Treue und Ehe 306 312
- Trieb, Fürsorgetrieb 412
- , Selbsterhaltungstrieb 412
- Truppenverminderung 454
- Tugend 71 f. 74 79 96 357 499 548
- , dianoetische 394
- Übel 85 108 139 146 149 f.
- , Inkaufnahme von 85–92 422 f.
- , kleineres 85 89 f. 162 423
- , Krieg als notwendiges 455
- , Krieg als zu überwindendes 489
- der Lebensvernichtung 276 f.
- , moralisches 85 88–92 152 529
- , physisches 88 90 92 152 278 f.
- , potentielles 422
- Überfluß 399
- Überflußgesellschaft 387
- Überleben 80 f. 84 201 217 332 360 f. 363 375 405
- im Alter 282
- der Kinder 286
- und Nachwuchssicherung 285
- Umkehr 136 150 155 157 f.
- und Metanoia 45 180 187 f.
- Umwelt s. a. Natur; Ressourcen
- , Ausbeutung der 363 404 483
- , Belastung der 363
- , Bewahrung der 84
- , menschlich geschaffene 407
- , militärische 450
- , natürliche 81 84 537
- , politische 450
- , Schädigung der 402–406 420
- , soziale 81 111 122 142 153 161 536 f.
- , vorindustrielle Schädigung der 402 f.
- , Zerstörung der 81 84 201 207 211 400 484
- Umwelterfahrung 511
- Umweltfrage 379–424
- Umweltprobleme 232 245
- Umweltschutz 226 239 405–408
- Ungleichheit von Mann und Frau
- in der Aggressivität 322 329
- , biologische 318–321 329 331
- , emotionale 320 322 324
- und Geistseele 334
- , genetisch verankerte 318 f. 329
- in der Intelligenz 321
- im Interesse 322
- , kulturbedingte 320–325 329
- und Leiblichkeit 334
- in der Leistung 321
- , psychische 319–323
- , soziologisch erklärbare 319–323 327 f.
- , umweltbedingte 319 f. 323
- im Verhalten s. Verhaltensunterschiede
- Ungleichheiten
- , Abbau von 343–348
- in der Kirche 253
- , internationale 337–340 342 352 359
- , soziale 230
- , Ursachen von 338–342
- Unrecht, institutionalisiertes 356 f.
- Unschuld 36 144 f. 164 169
- Unterbau-Überbau-Lehre 367

- Unterbeschäftigung 227  
 Unterhaltung, Bedürfnis nach 537  
 Urgewissen 23 25–29 31 33–35 37 41 43  
   56–58 60 f.  
 Urgemeinde 110  
 Urteil, praktisches 23–26 32 f. 37 279  
 –, sittliches 49 51 57 77  
 Urteilsbildung 119  
  
 Verantwortung 20 30 37 42 96 f. 106 135  
   151 153 156 170 176 219  
 – für andere 142  
 –, Begriffsbestimmung der 117–120  
 – in der Ehe 316  
 – der Eltern 289  
 –, Erziehung zur 286  
 –, ethischer Sinn der 117–129  
 –, Flucht vor der 153 f.  
 – und Freiheit 120–122 227  
 – bei Freud 163  
 – für den Frieden 483 486 489  
 – für die Gesellschaft 381  
 – und Gewissen 483  
 – vor Gott 42–44 118 130 166 168 217  
 – für das Handeln 87 f. 97 109 147 180  
 – der Kinder 289  
 – und Kompromiß 125–129  
 – für den Krieg 489  
 – vor dem eigenen Leben 256–279  
 – für die Nachwuchssicherung 285  
 – für die Natur 217 407 f. 410  
 – und Norm 123–125  
 – in der Rechtswissenschaft 20 119 f.  
 –, Selbstverantwortung 74 76 554  
 –, sittliche 182 274  
 –, solidarische 285 296  
 –, soziale 121 351 397 544  
 –, Todesverantwortung 273  
 – für die Umwelt 410  
 – für die Welt 64 f. 81 95 99  
 – für die Zeugung 282 284 286  
 – für die Zukunft 400 f.  
 Verantwortungsethik 92 476 f. 482–487  
 Verarmung, völlige 337 f. 343  
 Vereinswesen im Sport 509 514 518 529  
 Vergebung als Freiheit 183–185  
 – und Hoffnung 186 f.  
 – und Versöhnung 185 f.  
 Verhalten, Erwerb des 326  
 –, geschlechtstypisches 325–328  
 – und Kultur 320  
 – und Umwelt 320  
 Verhaltensunterschiede zwischen Mann  
   und Frau 325–328  
 – und Bekräftigungstheorie 326  
 – und Identifikationstheorie 326  
 – und Imitationstheorie 326  
 – und kognitive Theorie 327  
 Vernichtungsmittel 466  
 –, atomare 445–447  
 Vernunft 24 72 107 559 f.  
 –, autonome 280  
 –, Freiheit der 71  
 – der Freiheit 68  
 – und Gewissen 22–29 35  
 – und Glaube 214–216 280 560 f.  
 – und Handeln 33 37 66 74 98 257  
 – als Ordnungsprinzip 98  
 – der Person 278 352  
 –, praktische s. Praktische Vernunft  
 –, sittliche 78  
 – des Sittlichen 86  
 –, Situationsvernunft 71  
 –, soziale 71  
 –, theoretische s. Theoretische Vernunft  
 – und sittliches Verhalten 139  
 – und Wahrheit 498  
 – und Weltvernunft 54  
 Vernunftirrtum 498  
 Versöhnung  
 – und Friede 482  
 – zwischen Gruppen 189 f. 193  
 –, ökumenische 193  
 – und Vergebung 185 f.  
 –, zwischenmenschliche 188–190  
 Verteidigung Europas 451  
 Verteidigungsbereitschaft 501  
 Verteidigungskrieg 427 434  
 Verteidigungspflicht des Staates 472  
 Verzicht  
 – und Bedürfnis 387–390  
 – auf Fortschritt 380  
 –, Gewaltverzicht 425 433 f. 486 505  
 – auf Kernenergie 390  
 Völkerrecht  
 – und Individuum 374  
 – und Krieg 437  
 – und Naturrecht 437 f.  
 Vollbeschäftigung 226  
 Vorsehung Gottes 72  
  
 Wachstum, Verzicht auf 380  
 –, Wirtschaftswachstum 226 338 f. 350 357  
   383 385 398–402 484  
 – und Zusammenbruch 400  
 Waffenhandel 450 455 459 463  
 Waffenproduktion 463  
 Wahl 40 96 155  
 – der Armut 399  
 – des Bösen 131  
 – der Freiheit 39  
 – der Handlung 25 32

- des Lebensewurfs 530
- von Mitteln und Zielen 25
- des Todes 31 267
- eines Übels 90f.
- des Verzichts 389f.
- von Werten 95
- Wahlfreiheit 130f. 156 268 483
- Wahr und falsch 498
- Wahrheit 356
  - des Christentums 497
- , Erkenntnis der 507
- und Freiheit 69
- des Gesetzes 105
- und Kompromiß 489
- des Menschen 220
- über den Menschen 489f. 495-498 501 503
- der Person 106
- und Schuld 157
- und Selbstbezug 41
- als Tugend 96
- Wahrheitsbezug des Gewissens 19f. 33
- Wahrheitsdurchsetzung 498
- Wahrheitsfindung 498
- Wehrdienst und Waffenverzicht 458f.
- Wehrdienstverweigerung 76 84 458
  - und Friedensdienst 468
  - und Friedenspflicht 465-487
  - und Gewissen 465-479 501
  - im Grundgesetz 471-475
  - aus kirchlicher Sicht 466-470
- , Möglichkeiten der 469
- , Recht auf 471-475
- und Vernunft 475
- Wehrpflicht 471
- Wehrpflichtgesetz 472f. 478
- Wehrunterricht in der DDR 459 485
- Welt
  - , Entwicklung der Welt und Kirche 349-364
  - ohne Gott 171
  - , Humanisierung der 350
- Weltgesellschaft, Entstrukturierung der 373-377
- Welthandel 357
- Welthunger 484
- Weltmarktwirtschaft, soziale 342
- Weltwirtschaft, Neuordnung der 338f. 341 343-345 358-362
  - , Beitrag der Kirche zur 349-364
- Weltwirtschaftskrise 221 366
- Weltwirtschaftsordnung 337 358-364
- Werte 97f. 113 178 223f. 275
  - , geistige 79f.
  - , Güterwerte s. Güterwerte
  - , höhere und niedere 79-81
  - , kulturelle 355
  - des Lebens 275
  - , materielle 211 355
  - des Menschen 278
  - , personale 353
  - , sittliche 80 93 95f. 178 188
  - , soziale 353
  - , symbolische 510
  - , Unwert 187
  - , Wandel der 96
  - , Zerfall der 141 143
- Wertentscheidung, persönliche 214
- Werterleben 261
- Wertethik 19
- Wertefühlen 479
- Wertgefühl, persönlich verbindliches 50
- Wertobjektivierung 261 267
- Wertordnung einer Gesellschaft 233
  - , sportliche 512
- Wertrang 94 96 98 276f.
- Werturteil 57 97 99 112 261 267
  - , christologisches 100
  - , ontologisches 108
  - , sitzliches 48 59 277
  - , verfestigtes 304
- Wettbewerb, gerechter 360
  - , sozialer 360
- Widerstand, gewaltfreier 501
- Wille 72 84 99 113 115f. 133 155 168
  - , Akt des 42 137
  - , böser 88 91f. 134 146 152 380f.
  - , freier 29
  - , Friedenswille 489f. 504
  - Gottes 44 52 73f. 100 108 110f. 124f. 133 136f. 146f. 155 157f. 167 171 176 243 276 433 444
  - , guter 88 91f. 146 234 386 545 547
  - zur Macht 68
  - zur Selbsterhaltung 412
  - nach Teilhabe 386
  - , vernunftgeleiteter 24 27-32 34f. 38
  - , Zielausrichtung des 35 137 146
- Willensentscheidung und Ehe 307
- Willensfreiheit 39 120 268 352
- Wirtschaft, Gerechtigkeit in der 226-231 358 363
  - und Gesellschaft 365 367-373 375-377
  - im Liberalismus 228-231
  - und Menschenrechte 239
  - und Politik 367-373 375-377
  - und Staat 345 365-367
  - , Stagnation der 227
  - und Recht 234
  - , Unterentwicklung der 339
- Wirtschaftsentwicklung
  - und Buddhismus 340

## Sachregister

- und Islam 340
- und Protestantismus 340
- und Würde der Person 358
- Wirtschaftskrise 263
- Wirtschaftsordnung und Machtstruktur 369
- Wirtschaftsplanung, supranationale 339
- Wirtschaftswachstum 338 f. 350
  - und Energie 380
  - , Sinn des 380
- Wissenschaft, Ethos der 394 f.
  - und Forschung 393
  - und Friede 485
- Wohlstand 399
  - für alle 398
  - und Energie 380 f. 387
- Wort Gottes 100 104 133 157 216 254 561
- Würde, Achtung der 501 520 f.
  - , Anerkennung der 200 224 235
  - des Christen 250 252
  - und Friede 200 458
  - der Geschlechter 332
  - , Gewährleistung der 200 225
  - des Gewissens 223
  - , göttliche 216
  - als Grundwert einer internationalen Ordnung 352–354
  - und Kirche 219
  - des Menschen 21 29 32 35 37 f. 76 80 91
- 96 f. 116 163 166 241 243 275 278 297
- 495 498 541
- des menschlichen Lebens 410
- der Person 65 75 84 106 251 358 497
- 501 f. 506 539
- , rechtlicher Schutz der 199–201 234
- und Selbstentfaltung 280
- und Sünde 243
- , Unverfügbarkeit der 502
- , Unverletzlichkeit der 75 f. 224 f. 245 275
- des Verzichts 390
- des höheren Wertes 79 96
- Zeugung, Recht auf 285
- , unverantwortliche 285
- Zivildienst 466 469 f. 472 f. 475 477 f. 485
- Zusammenleben, Autoritätsstrukturen des 280–282
  - , Ordnung des 280–282
  - und Solidaritätsprinzip 281
  - und christliche Soziallehre 281
  - und Subsidiaritätsprinzip 281
- Zuschauerethik 92
- Zwei-Reiche-Lehre 104 455
- Zweites Vatikanisches Konzil 58 74 223
- 242 250 253 354 444–447 457 466 468
- 504 543

# Namenregister

(*Kursiv* gesetzte Zahlen weisen auf die Anmerkungen der betreffenden Seite hin.)

- Abälard 26 42 57 67  
Abraham 259  
Achingner, H. 226*f.*  
Adelmann, I. 340  
Adenauer, K. 458 472  
Adorno, Th. W. 512 523  
Afheldt, H. 464 507  
Agostino, F. d' 71 77  
Ahluwalia, M. 337  
Alaimo, B. 276  
Alberigo, G. 254  
Albert, H. 97  
Albrecht, P. 342  
Albrecht, U. 464  
Allemann-Tschopp, A. 318  
322 327 333  
Althaus, P. 166 167*f.*  
Altner, G. 165  
Ambrosius 429 431  
Améry, J. 258 268  
Anastasi, A. 318–320 322  
333  
Anders, E. 165  
Andresen, R. 521  
Aristoteles 26–28 31 71*f.*  
74 123 334 429  
Arnold, W. 333  
Aswerus, B. M. 538  
Atkinson, M. 256  
Auer, A. 65 90 108 158 182  
194 207 272 275 537 546  
548 563  
Auer, J. 175  
Augustinus 53–56 58 73 89  
137 146*f.* 274 305 334*f.*  
429–436 438*f.* 441 444  
Augustus 304 481  
  
Bacon, F. 404  
Bächtold-Stäubli, H. 259  
Bäumlin, R. 20*f.*  
Bahr, H. E. 559  
  
Bainton, R. H. 426 448  
Barauna, G. 466  
Barot, M. 459 464  
Barth, K. 99 101 102 104*f.*  
113 213 214 246 254 275  
277 278 311*f.* 460 505  
Bartsch, H.-J. 213  
Basedow 508  
Basileios I. 304  
Bauer, F. 161  
Baumgärtel-Behm 44  
Baumgartner, A. G. 22  
Baumgartner, H. M. 40  
Baumgartner, K. 194  
Baur, J. 204 220 239 254  
Bausch, H. 534 535  
Beard, Ch. A. 198  
Beck-Gernsheim 328  
Becker, H. J. 304 305  
Becker, J. 110  
Beckett, S. 141  
Begemann, H. 297 310  
Begov, F. 509 521  
Behrendt, R. F. 494  
Bender, L. 90  
Bentham 229  
Benz, E. 272  
Berber, F. 202  
Berg, L. 174 297  
Berger, P. L. 192  
Bernardi, S. 63  
Bernhard von Clairvaux 63  
Bernhard, J. 252  
Bertsch, L. 194  
Bethge, E. 170 172  
Bienert, W. 481 487  
Bindschedler, R. L. 209  
Binkowski, J. 553  
Birkmayer, W. 270  
Birnbacher, D. 424  
Bismarck, K. von 364  
Bitter, W. 158 179 268  
  
Blank, J. 140–142 158  
Blomme, R. 158  
Blondel, J.-L. 464  
Blühdorn, J. 19 22 37 41 43  
Blümlein, K. 158 170 172  
176 179  
Böckenförde, E.-W. 20*f.*  
230 236 297 445*f.*  
Böckle, F. 21 43 87 92 111  
114 159 275 277 298 301  
312 316 446 478*f.* 563  
Böhm, F. 367  
Boff, L. 192  
Bohr, N. 229  
Boisard, M. 204 216  
Bommer, J. 194  
Bon, le 539  
Bonaventura 56 58  
Bonhoeffer, D. 96 99*f.* 109  
165 170–173 277 278  
Borner 378  
Bornschieer, V. 379  
Borresen, K. E. 336  
Braun, Ch. 259  
Bréchon, P. 297  
Brecht, B. 80 142  
Brecht, M. 204 239  
Broch, H. 141 143  
Brocke, E. M. 256  
Bruch, R. 89  
Brugger, W. 204 212 541  
Brunner, E. 165 166  
Brunner, O. 307  
Büchner, G. 141  
Bühl, W. L. 369 375 424  
Buber, M. 148 155 158 487  
Bultmann, R. 48 50 52  
Burgess, E. 307  
Burri, J. 336  
Buytendijk, F. J. J. 521  
  
Camus, A. 141 269

*Namenregister*

- Cantalamessa, A. R. 429  
 Carter, N. 337  
 Casas, B. de las 239  
 Celsus 427  
 Chadwick, H. 22 25  
 Chapelle, P. de la 254  
 Cheli, Msgr. 457  
 Chenery, H. 337  
 Chenu, M.-D. 26 442 448  
 Cicero 79 429–431 433 f.  
     436 441  
 Claessens, D. 323 333  
 Cloward, R. A. 264  
 Colli, G. 30 164  
 Condrau, G. 159  
 Congar, Y. 335  
 Cordes, C. 562  
 Corecco, E. 247 252 f. 255  
 Coriden, J. A. 255  
 Cramer, A. 297  
 Coste, R. 436 445 448  
 Coubertin, P. de 509 526  
     528  
 Crusius, Ch. A. 22  
 Czempiel, E. O. 368  
  
 Dahrendorf, R. 498  
 Daiber, K. F. 302  
 Damm, W. 464  
 Dams, Th. 364  
 David 148  
 Degenhardt, A. 318 322  
     323 326 f. 333  
 Deissler, A. 364  
 Delbrück, J. 209 464  
 Delfs, H. 487  
 Delmas, C. 464  
 Demmer, K. 39 f. 106–108  
     159 558–560 562 f. 566  
 Denecke, A. 112  
 Denzinger, H. 175  
 Descartes 229 404 408  
 Deußen, G. 538–543 548  
 Deussen, P. 30  
 Deutsch, K. 229  
 Dieckert, J. 526  
 Dieckmann, A. 303  
 Diekamp, F. 175  
 Diem, C. 522 527  
 Dirks, W. 467 542  
 Ditz, G. W. 340  
 Doerne, M. 168  
 Döpfner, J. 469  
 Dollard, J. 264  
 Doman, G. 194  
 Dombois, H. 298 310  
  
 Dostojewski, F. M. 100  
 Dreier, W. 151 159  
 Droege, F. 534 539 544  
 Duchrow, U. 467 472 487  
 Durkheim, É. 259 264 f.  
     491 492  
 Dürrenmatt, F. 142  
 Dupont, J. 47 49 65  
  
 Ebel, H. 297  
 Ebeling, G. 60 63 f. 65  
 Ebenstein, W. 229  
 Ebert, Th. 486  
 Eckert, R. 317 323 324  
     327 f. 333  
 Eckertz, R. 475  
 Eibach, U. 275  
 Eichberg, H. 521  
 Eickelpasch, R. 297  
 Eid, V. 275 277 297 480  
     558 f.  
 Einstein, A. 503 505 f.  
 Eiselen 508  
 Eisenhower 450  
 Eitel, F. 470  
 Elert, W. 168 f.  
 Eliade, M. 44  
 Elias, N. 490 492  
 Emge, C. A. 30  
 Engelhardt, P. 430 434 f.  
     442 448 468 471 475  
     480 f. 487  
 Epiktet 136 f.  
 Eppenheimer, F. 523  
 Ermacora, F. 220  
 Ermecke 58 276 f.  
 Ernst, D. 464  
 Eschenbach, W. von 140  
 Eser, A. 93 268 272 279  
 Esiemokhai, E. O. 213  
 Esser, J. 207 f.  
 Eucken, W. 367  
 Eusebius 428  
 Exeler, A. 194  
 Eysenck, H. J. 333  
 Ezechiel 134 149  
  
 Faber, K. G. 370  
 Fahrenbach, H. 40  
 Farberow, N. L. 265  
 Faßnacht, D. 565  
 Feifel, E. 194 295  
 Feil, E. 175  
 Feiner, J. 176 180  
 Feuerlein, W. 260 270  
 Fichte, J. G. 42 240 308 f.  
  
 Fiedler, P. 364  
 Filser, F. 333  
 Finkenzeller, J. 194  
 Fischer, H. 126 167 180  
 Fletcher, J. 268  
 Flew, A. 268  
 Fontaine, J. 426  
 Forndran, E. 464  
 Forsthoff, E. 226 230 233  
     236  
 Forster, K. 194  
 Franz von Assisi 409  
 Freihalter, G. U. 20 f.  
 Freud, S. 162 f. 259 260 474  
 Frey, B. 365 379  
 Frey, Ch. 560 f.  
 Friedli, R. 486 487  
 Friedrich, P. J. 464  
 Friedrichs, J. 327  
 Fries, H. 563  
 Friesen 508  
 Frings, J. 251  
 Frisch, M. 143 f.  
 Fröhlich, H. 484  
 Fuchs, J. 34 f. 37 43  
 Funke, F. 159  
 Funke, G. 36 f.  
 Furger, F. 26 558 f. 562  
  
 Gadamer, H. G. 333 483  
 Gäfgen, G. 235  
 Gandhi, M. 486 501  
 Gaßmann, G. 297  
 Gasteyger, C. 450  
 Gastiger, S. 297  
 Gauly, H. 175  
 Gehlen, A. 538  
 Geiger, W. 533  
 Geißler, H. 472 476 487  
 Gerber, K. F. von 230  
 Gerhartz, J. G. 288  
 Gerwin, R. 424  
 Gibbs, J. P. 265  
 Gide, A. 138  
 Giese, B. 199  
 Gieseler, K. 510 516 517  
     521  
 Ginters, R. 277  
 Glatzel, N. 466  
 Glaubitt, K. 347  
 Glismann, H. H. 349  
 Gliwitsky, H. 42  
 Glockner, H. 21  
 Gmür, H. 448  
 Görres, A. 160 163  
 Goetschi, R. 139 175 179

Namenregister

- Gollwitzer, H. 446 458  
 Golser, K. 35 37  
 Goode, W. J. 333  
 Gorschenek, G. 207  
 Goss-Mayr, H. 486  
 Gottschlich, M. 547 551  
 Gratian 306  
 Greeven, H. 111  
 Gregor XVI. 240  
 Greinacher, N. 255  
 Gremmels, Ch. 165 173  
 Greve, W. 40  
 Grimmer, K. 200  
 Grisez, G. 23  
 Griesl, G. 194  
 Grosser, M. 379  
 Grotius, H. 441  
 Grube, F. 526  
 Gruber, H. 213  
 Gründel, J. 151 159 176  
 Grundmann, W. 132  
 Grupe, O. 510 521  
 Guardini, R. 539  
 Gutenberg, J. 532  
 Guts-Muths 508
- Haag, H. 151 159  
 Habermas, J. 268 365 512  
 540  
 Habicht, Ch. de 220 244 255  
 Häberle, P. 199  
 Häring, B. 277 553  
 Häring, H. 159  
 Haerlin, P. 257  
 Hagemann, W. 537  
 Halbwachs, M. 264  
 Hall, C. S. 333  
 Halloran, J. D. 555  
 Hammer, F. 272  
 Hammer, K. 442  
 Hampe, J. Ch. 466f.  
 Harder, G. 132  
 Harkavy, R. E. 464  
 Harnack, A. 426f.  
 Harms, J. 464  
 Harsch, H. 179  
 Hart 324  
 Hartmann, N. 19 80 91 558  
 Hartung, F. 198  
 Hartung, M. 165 170 176  
 179  
 Hasselmann, N. 562  
 Haug, H. J. 475 485  
 Hauser, R. 38  
 Hausheer, H. 313 314 315  
 Hausmann, P. A. 472
- Heckel, R. 364  
 Hecker, H. 466  
 Hegel, G. W. F. 20f. 160  
 169f. 240 309f. 491 492  
 Heidegger, M. 19 30 164  
 Heidemeyer, W. 255  
 Heintz, P. 373 379  
 Heintzeler, W. 424  
 Heisenberg 458  
 Held, H. J. 172  
 Hengsbach, F. 424  
 Henrich, D. 23 32  
 Henry, A. F. 264  
 Henseler, H. 261 269 279  
 Hepp, G. 297  
 Hermanns, M. 174  
 Herrmann, F. W. von 30  
 Hertz, A. 66 120 297 336  
 448 564  
 Hesse, H. 345 349  
 Hesse, K. 199 217  
 Hilsberg, P. 46 48f. 51 65  
 Hinder, P. 255  
 Hinske, N. 32  
 Hippel, E. von 344  
 Hirsch, E. 39 59 61 65 167  
 174  
 Hirschmann, J. (SJ) 466 f.  
 Hitler, A. 241 532  
 Hobbes, Th. 229 430  
 Hochhuth, R. 143  
 Höffe, O. 200 206–208 220  
 239 244 255  
 Höffner, J. 520 564  
 Hölderlin, F. 240  
 Hörgl, Ch. 257  
 Hörmann, K. 445 447 448  
 487  
 Hoffmann, N. 159  
 Hoffmann, P. 480  
 Hofmann, R. 38 541  
 Holderegger, A. 257 263f.  
 269 272 279  
 Hole, G. 267 268 270  
 Holl, K. 59  
 Holtz, G. 51  
 Holzhey, H. 19 43  
 Homer 70 [559  
 Honecker, M. 207 214f. 220  
 Honnfelder, L. 40 43 120  
 164 214  
 Hopkins, M. J. D. 338  
 Horn, E. J. 349  
 Horner, F. 236  
 Howe, G. 458 467 483 486  
 487
- Huber, W. 213 215 216 220  
 240 255 482  
 Hübner, K. 333  
 Hudson, D. 456  
 Hugo von St. Viktor 56  
 Huhn, D. 308  
 Huizinga, J. 522  
 Hunold, G. W. 220  
 Hurrelmann, K. 317 333  
 Huter, A. 556
- Isensee, J. 200 207  
 Isidor von Sevilla 434
- Jacklin 333  
 Jacob, G. 65  
 Jäger, A. 379  
 Jahn, L. 508  
 Jakobi, P. 517 519 521 530  
 Jakobus 481  
 Jantch, E. 365  
 Jaspers, K. 165 271  
 Jefferson, Th. 229  
 Jellinek, G. 197 230  
 Jens, J. 255  
 Jesaja 480  
 Jörns, K.-P. 257  
 Johannes 135 148  
 Johannes XXIII. 241 f. 352  
 355 457 466 487  
 Johannes Paul II. 244 246  
 356 457  
 Jonas, H. 117 127  
 Jost, W. 298  
 Jüssen, K. 175  
 Jung, C. G. 155  
 Juvenal 516
- Kähler, E. 336  
 Kähler, M. 22 65  
 Käsemann, E. 482  
 Kafka, F. 141  
 Kaiser, K. 464  
 Kamlah, W. 433  
 Kant, I. 22 27 28 29 32 33  
 36 f. 42 76 78 160 229  
 240 273 462 474 489 490  
 495  
 Kaufmann, F. X. 43  
 Kaufmann, H. 323 333–335  
 Kaulbach, F. 41  
 Kelsen, H. 230  
 Kenny, A. 23 29  
 Kerber, W. 207 364  
 Kern, W. (SJ) 215  
 Keynes, J. M. 227 229 232  
 377

Namenregister

- Khol, A. 209 220 225 234  
236
- Kierkegaard, S. 30 39 167  
169 171 174
- King, M. L. 486 501
- Kissing, H. 370
- Klafki, W. 514
- Klein, M. 475
- Klein, W. 518 521
- Kluxen, W. 23f. 26f. 29 33  
38f. 424
- Knapp, K. W. 232
- Knips, W. 234
- Koch, K. 562
- Koch, T. 310 312 315
- Kocka, J. 366 368
- Köhler, L. 44
- König, R. 97f. 307 311 321  
333
- Köster, H. 159
- Konstantin 428
- Kopernikus 162
- Kopperschmidt, J. 142 145
- Korff, W. 24 77 90 92 96  
97 106–109 120 123f.  
159 164 178 f. 424 434  
491 493 507 530 548  
563 f. 566
- Kramer, H. 39
- Krause, G. 173
- Krause, S. J. 455
- Krell, G. 464
- Kriele, M. 198
- Krings, H. 32
- Krockow, C. von 521
- Krölls, A. 487
- Kroker, E. 424
- Krücken, W. 467 469 471  
487
- Kuchler, W. 527 528 530
- Kühn, E. 297
- Küng, E. 364 379
- Kumicic, G. 448 [448]
- Kunst, H. 242 255 364 441
- Kurz, P. K. 140–142
- Laband, P. 230
- Laktanz 427 429
- Landwehr, G. 304 310 316
- Lange, J. 297
- Langen, E. 374
- Langer, R. 225
- Langhammer, R. J. 342
- Langner, A. 255
- Lauer, W. 159 175
- Lauth, R. 42
- Leder, G. 467 473f. 487
- Lee, O. H. K. 340
- Lehmann, P. L. 311
- Lehmbruch, G. 379
- Lehr, U. 333
- Lenk, H. 512 521
- Lenz, S. 144
- Leo VI. 304
- Leo XIII. 241
- Leroy, H. 189 193 194
- Lester, G. 262
- Leuenberger, R. 295
- Leuenberger, Th. 376f. 379
- Liedke, G. 480 487
- Lienemann, W. 441 444f.  
447f. 465 467 469 473
- Liguori, A. M. von 137
- Lindblom, C. E. 379
- Lindzey, G. 333
- Link, H. G. 185
- Lippert, P. 194
- Lochman, J. M. 201 220  
242 255 311
- Lock, P. 464
- Locke, J. 307
- Löhner, M. 176 180
- Lohfink, G. 90
- Lohfink, N. 480
- Lohse, B. 61f. 65
- Lohse, E. 520
- Lord, W. 464
- Lorenz, E. 255
- Lottin, O. 26
- Lotz, J. B. 174
- Luckmann, Th. 192
- Lübbe, H. 21 98f. 115f.
- Lüthenhorst, W. 347
- Luf, G. 248 252
- Luhmann, N. 20 21 30f. 33  
116
- Lukas 481
- Luscombe, D. E. 26
- Luther, M. 58–62 63  
102–104 140 168 377 441
- Lutz, E. 464
- Luz U. 507
- Lydall, H. F. 348
- Macchiavelli 229
- Machan, T. R. 212
- Macheret, A. 220 244 255
- Macoby 333
- Maessen, H. 475 485
- Maier, H. 226 255 364
- Mainberger, G. K. 559f.
- Maletzke, G. 533f. 535 556
- Mandel, J. 297
- Markus 69
- Maritain, J. 200 241 255
- Marquard, O. 161
- Marsch, W.-D. 486
- Martin, T. W. 265
- Marx, K. 138 170 240
- Mastronardi, Ph. 199
- Matson, F. 227 236
- Mathews, R. C. O. 349
- Mausbach 58 276f.
- Maximilian I. 496
- Mayntz, R. 333
- Mayr, K. 467
- McCloy 452
- Mead, M. 324
- Mechtenberg, Th. 485
- Meili, R. 333
- Melanchthon 62
- Menninger 259
- Menzel, E. 471
- Menzel, H. 272
- Merks, K.-W. 23f.
- Merton, R. E. 264
- Messner, J. 558
- Metz, J. B. 39
- Metzger, M. J. 487
- Meyer, R. 27 42
- Meyer-Teschendorf, K. G.  
213
- Michaelakis, E. 71 77
- Mieth, D. 43 312
- Mikat, P. 304 305
- Milhoffer, P. 323 333
- Mitscherlich, A. 162
- Mockrauer, F. 30
- Möhle, V. 471f.
- Mohr, J. 30
- Mokrosch, R. 59f.
- Molinski, W. 288 294f.  
297f.
- Moltmann, J. 159 165 201  
217 220 242 255
- Monden, L. 137 155 159
- Monnerjahn, R. 476
- Montbrial, T. de 464
- Montesquieu 307 493
- Montinari, M. 30 164
- Monzel, N. 93f. 97 116
- Moor, P. 258
- Morris, C. T. 340
- Moser, D. 215
- Müller, A. 126 194
- Müller, E. 116
- Müller, J. P. 198f. 226 236
- Müller, M. 127

Namenregister

- Müller, P. 182 189 194  
Müller-Freienfels, W. 299  
305f. 308 315f.  
Müller-Schwefe, H.-R. 165  
Münch, I. von 316  
Mutius, A. von 469f.
- Nagel, E. J. 466 476  
Natan 148  
Nave-Herz, R. 325 333  
Nehring, S. 349  
Neidhardt, F. 492  
Nell-Breuning, O. von 224  
236  
Nelson, B. 42  
Nessler, G. 36  
Neumann, J. 236 255  
Neumann, S. G. 464  
Newton 229  
Neyer, H. 469 487  
Niederwimmer, K. 110f.  
Niemann, J. 268  
Nietzsche, F. 30 163f. 273  
Nikolasch, F. 194  
Nixon, R. 451  
Noelle-Neumann, E. 301  
Nys, E. 435
- Oestreich, F. 198 298  
Öhlschläger, R. 476  
Ogris, W. 304f.  
O'Neill, G. 302  
O'Neill, N. 302  
Oppenheimer, R. 229  
Oraison, M. 139 159  
Origenes 53 427f.  
Ortega y Gasset 513 521  
539  
Ossenbühl, F. 200  
Oswald, G. 297  
Otto, U. 540  
Ouwkerk, C. van 94–96  
106
- Palazzini, P. 159  
Pannenberg, W. 98 103 159  
165 215 562  
Papen, F. von 532  
Parsons 328  
Pascal 175 537  
Paul VI. 242 245f. 350 357  
457 502 538  
Paulus 26 46f. 49 50–52  
56–58 67f. 111–114  
135–137 147 185 244 253  
481f.
- Paus, A. 99 207  
Peñafort, R. von 434 435  
Perels, J. 200  
Pesch, O. H. 194  
Pesch, R. 480  
Peters, A. 169  
Petrilowitsch, N. 19 43  
Petrus 112  
Petrus Abaelardus s.  
Abälard  
Petrus Lombardus 56  
Pfürtner, S. H. 255  
Piaget 327  
Picht, G. 198 200 205 375  
483f. 486  
Pieper, A. 39  
Pieper, J. 564  
Pilatus 68 143  
Pilling 324  
Pinto de Oliveira, C.-J. 220  
244 255  
Pirson, D. 247  
Pius VI. 240  
Pius IX. 240  
Pius XII. 241 445f. 467 478  
Plack, A. 161  
Platon 70f. 74 429  
Platz, Ph. 55  
Plessner, H. 517 521  
Podlech, A. 20  
Pöldinger, W. 267 269 270  
271  
Pörschke, K. L. 307  
Popper, K. 98  
Prakke, H. 537f.  
Prokop, U. 523  
Pross, H. 531 540 544  
Puntambekar, S. V. 204
- Rabe, Ch. 471f.  
Rahner, K. 43 130 135 147  
157 159 175–177 179f.  
254 255 562  
Raiser, L. 202  
Ramadan, S. 204 216  
Ratzinger, J. 253 433 564  
Rauh, F. 257  
Rawls, J. 208 379  
Reagan, R. 369  
Regnier, J. 137  
Regout, R. H. W. 436 448  
Rehrl, S. 140 175  
Reich, R. 21 27  
Reicke, B. 52 65  
Reiner, A. 257  
Reiner, H. 22f. 25 493
- Reiners, H. 39  
Reinisch, L. 161  
Rendtorff, T. 41 64 103  
109 112 128 129 173 197  
235 309 310  
Revers, W. G. 537  
Révész, L. 210  
Ricardo 229  
Richard von St. Viktor 57  
Richards, A. 162  
Richter, G. 526  
Richter, H. E. 298  
Richter, K. 469 485 487  
Ricœur, P. 139 159 164  
Riedmatten, H. de 466  
Rigauer, B. 512 523  
Ringel, E. 260 266f. 268f.  
270  
Ringeling, H. 109 116 120  
125 299f. 306 309f. 313f.  
316 565  
Roegele, O. B. 532 538 541  
Röbbelen, J. 298  
Rösch, H. E. 517 519 521  
530  
Rogge, J. 46 65f.  
Roman, J. 258  
Rombach, H. 39 541  
Roosevelt 369  
Rosemann, H. 333  
Rousseau 307  
Rüdiger, D. 22  
Rühl, M. 536 539f.  
Rudin, J. 65  
Ruez, W. 469  
Ruf, A. K. 58 66 139 159  
Ruh, H. 464  
Rummel, A. 537  
Russel, F. H. 434 448  
Ryan, A. 426  
Ryffel, H. 212
- Saladin, P. 199 216 218 220  
Sánchez, T. 89  
Sandweg, J. 198  
Sartre 139  
Sautter, H. 349  
Savigny 309f. 366  
Saxer, U. 544  
Schär, H. 66  
Schätzle, W. 20  
Scharffenorth, G. 467  
470–472 487  
Scharpf, F. W. 372 377f.  
Schavan, A. 22 43 65  
Schawe, E. 481

Namenregister

- Scheler, M. 19f. 21 41 79  
164
- Schelkle, K. H. 53
- Schelling 170 240
- Schelsky, H. 114 521
- Schenk, H. 317f. 321–324  
327f. 333
- Schenkel, H. 136
- Scheuner, U. 202 233 255
- Schille, G. 46 65 f.
- Schillebeeckx, E. 482
- Schilling, O. 90
- Schlaich, K. 213
- Schlegel, F. 307
- Schleiermacher, F. 167  
307 f.
- Schlier, H. 428
- Schloz, R. 519 521
- Schlüter, W. 316
- Schmeer, K. 538
- Schmid, H. H. 479
- Schmidt, H. 429 480 487
- Schmitt, C. 94
- Schmitter, C. 379
- Schnackenburg, R. 139 159
- Schnizer, H. 252
- Schnur, R. 197f. 220
- Schöllgen, W. 91 561
- Schönmetzer, A. 175
- Schöpf, B. 93
- Scholl, H. u. S., 501
- Scholz, F. 38 87 92 137 159
- Schoonenberg, P. 159 176 f.  
180
- Schopenhauer, A. 30 409
- Schrage, W. 111
- Schreiner, J. 44 66
- Schrey, H.-H. 456
- Schroeteler, J. 298
- Schröter, M. 472
- Schüepp, G. 186
- Schüller, B. 35 37 76 78 91  
92 273 f. 276 f.
- Schürmann, H. 111
- Schütte, H.-W. 101 104
- Schuijt, W. J. 447 466
- Schultze, H. 60 64 66
- Schulz, W. 23
- Schwab, D. 307f. 316
- Schwager, R. 159
- Schwartländer, J. 200 220  
248 255 364
- Schwarz, K. 299 301f.
- Schweitzer, A. 409 458
- Seewald-Renner, J. 20
- Seidl-Hohenveldern, I. 209
- Semmelroth, O. 223
- Senghaas, D. 507
- Shneidman, E. S. 256 265
- Shonfield, A. 379
- Short, J. F. 264
- Siegmund-Schultze, F. 487
- Sik, O. 379
- Simma, B. 202 209
- Simmel, G. 41
- Simon, H. 472
- Simson, W. von 201
- Sitter, B. 203 208 214
- Skinner, B. F. 163
- Smend, R. 471
- Smith, A. 389
- Søe, N. H. 277
- Sokrates 42 484
- Sorin 452
- Spaemann, R. 445f.
- Späte, H. F. 265
- Spicq, C. 45–47 49 51 66
- Spinoza, B. 272
- Spörlein, B. 364
- Spranger, E. 76
- Stachel, G. 295
- Stalin 241 504
- Stammmler, E. 464
- Starck, Ch. 199
- Starkulla, H. W. 476
- Stecher, B. 342
- Stein, E. 298
- Stein, E. V. 159 180
- Steinbach, U. 204
- Steinweg, R. 464 465 468
- Stelzenberger, J. 22 45f.  
48–57 63 66
- Stengel 267
- Stern, C. 212f.
- Steubing, H. 99 116
- Stoll, G. E. 538
- Stockinger, H. G. 298
- Stoll-Hürlimann, M. 271
- Strachey, J. 162
- Strätz, H. W. 299 300 302f.
- Strakulla, H. 556
- Stratmann, F. 442f.
- Straver, C. J. 299 303 f.
- Strotzka, H. 298
- Struck, E. 157
- Stuhlmacher, P. 482
- St. Viktor s. Hugo u.  
Richard
- Suárez, F. de 74 438 440
- Suenens, L. J. 519
- Sustar, A. 557 562 564
- Svilar, M. 299 313 316
- Szentes, T. 339
- Tanqueray, A. 274
- Teichtweier, G. 151 159
- Tenhumberg, H. 242 255  
364
- Tertullian 525
- Theunissen, M. 40
- Thielicke, H. 47 51 60 95  
100 104–108 116 165 447  
510
- Thomas von Aquin 22 f.  
24f. 26–28 29 31 32 33 f.  
35 37 38 39 41 56 57 67  
68 71–73 74 79 86 89 94  
107 137 273 334 f. 433  
435 f. 438 477 483 495  
564
- Thomas, K. 257
- Tillich, P. 50f. 59f. 165  
169 f. 179 f.
- Tödt, I. 172 215 220 240  
255 467
- Topitsch, E. 97 235
- Toulat, P. 459 464
- Tourneau, I. 297
- Townsend, J. 227
- Trautner, H. M. 318 322  
323 326 327 333
- Trillhaas, W. 93 f. 96 f. 108  
111 115 165
- Troeltsch, E. 99 102 f.
- Türk, H. 558
- Tugendhat, E. 19 24f. 30f.  
37 42 43
- Ulrich, D. 317 333
- Vanderpool, A. 448
- Vaskovics, C. 297
- Vaubel, R. 349
- Ven, F. v. d. 236
- Verdross, A. 200 202 209  
221
- Vermeersch, A. 87
- Vierragallo, J. A. 464
- Vinnai, G. 523
- Virt, G. 556
- Vitoria, F. de 239 f. 426  
437 439 f.
- Voegelin, E. 231
- Vogel, J. 458
- Vogler, P. 333
- Volkmann-Schluck, K. H.  
23
- Vorländer, H. 185

*Namenregister*

- Waas, U. 424  
Wagner, H. 22 25 32 41  
537–539 543 546 556  
Waldmann, M. 56  
Walther, Ch. 458  
Walther, D. 104 116  
Watt, D. 464  
Weber, A. 544  
Weber, M. 97 f. 340 423  
477  
Wegenast, K. 295  
Weiler, R. 298 447 448  
Weischedel, W. 32 273  
Weizsäcker, C. F. von 98  
458 461 505 507  
Wendland, H. D. 48 f.  
Welte, B. 43 65  
Werder, M. 205  
Werhahn, H. J. 424  
Westermann, C. 364 479 f.  
487  
Weyer, W. 520  
Whiteley, P. 379  
Wiebering, J. 99 116  
558–560 562  
Wildermuth, A. 379  
Wilhelm, Ch. 484  
Wilkens, E. 288  
Willi, J. 298  
Willke, H. 199  
Williams, R. 239  
Wilting, H.-J. 104 116  
Wingen, M. 299  
Winkler, H. A. 366  
Wolf, E. 216  
Wolff, Ch. 22  
Wulf, H. 464  
Wunder, W. 534  
Wurzbacher, G. 307  
Yates, A. J. 264  
Zacharias, G. 115 116  
Zenger, Ch. 213  
Ziegeler, J. G. 64 66  
Zilboorg, G. 262  
Zink, J. 217  
Zöchbauer, F. 543  
Zsifkovits, V. 93 298 447  
448  
Zulehner, P. M. 183 192  
193 194  
Zwiefelhofer, H. 364